



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

193 (5.5.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191165](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191165)



# Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung monatlich einfl. M. 1.50 für Belegexempl. u. Einzelnummern...  
Besitz-Nachweise in Mannheim: Hauptstadt: Hauptstr. 6, Schillingstr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Bei zeitweiliger Abdruckung 1.000 Zeilen, 1.000 W. 1.000 M. 1.000...  
Anzeigenpreis: Bei zeitweiliger Abdruckung 1.000 Zeilen, 1.000 W. 1.000 M. 1.000...

### Schleswig-Holsteins Volkstempel.

#### Die militärische Befehung der ersten Zone.

Berlin, 4. Mai. (WB.) Die dänische Regierung hat am 27. April dem deutschen Vertreter bei der Interalliierten Kommission in Flensburg durch ihren Generalsekretär mitgeteilt, daß sie von ihrem Rechte nach Art. 109 des Friedensvertrages, die erste schleswigische Abstimmungszone bei einer Mehrheit für Dänemark nach erfolgter Abstimmung durch ihre Verwaltungs- und Militärbehörden befehlen zu lassen, nunmehr Gebrauch machen wolle. Für die militärische Befehung ist der 5. Mai vorgeseh. Die dänische Regierung will die höheren Beamten in allen Verwaltungszweigen, Post, Telegraphen, Eisenbahn, Justiz usw. mit alleiniger Ausnahme der Zollverwaltung durch eigene Beamte ersetzen, ist jedoch bereit, die gesamte Zivilverwaltung zu übernehmen, falls die deutsche Regierung alle Beamten zurückziehen will. Ferner wird Dänemark im Einverständnis mit der Kommission die militärische Befehung der ersten Zone durchführen. Die Note erklärt, daß die dänische Regierung hiermit namens der internationalen Kommission handelt.

Als Antwort hierauf wurde am 3. Mai in Flensburg durch den deutschen Vertreter eine Antwortnote überreicht, in der die Einbeziehung der Richter unter den Begriff „Verwaltungsbehörde“ als gegen den Wortlaut des Artikels 109 des Friedensvertrages verstößend abgelehnt wird. Die deutschen Richter werden also weiter in Funktion bleiben müssen, während die deutsche Regierung von dem dänischen Verwaltungen Gebrauch macht und die eigentlichen Verwaltungsbeamten sämtlich, also nicht nur die höheren, ihre Tätigkeit mit dem Tage der Uebnahme der betreffenden Verwaltungszweige durch die Dänen einstellen läßt. Der grundsätzliche Standpunkt der deutschen Antwortnote ist der, daß in der Uebnahme der Verwaltung der ersten Zone kein eswegs die Uebertragung der Hoheitsrechte an Dänemark zu erblicken ist, sondern daß die dänischen Beamten lediglich als gleichzeitige Organe der internationalen Kommission fungieren. Zollverwaltung und Währung bleiben unverändert deutsch als Ausdruck der durch die Befehung nicht berührten deutschen Souveränität.

Flensburg, 4. Mai. (WB.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß morgen zunächst die militärische Befehung der 1. Zone durch Dänemark durchgeführt wird. Die Befehung durch die Verwaltungsbehörden, über die in Flensburg die Verhandlungen fortgeführt werden, wird zwar ebenfalls begonnen, aber allmählich durchgeführt werden. Es ist dem deutschen Vertreter gegenüber die Hoffnung ausgesprochen worden, daß sie im Geiste gegenseitigen Entgegenkommens zwischen Deutschland und Dänemark geregelt werde.

Flensburg, 3. Mai. (Wolff.) Messenversammlungen der Arbeiterschaft ganz Schleswig-Holsteins am 1. Mai protestierten unter Hinweis auf das Abstimmungsresultat und unter Berufung auf den Versailles Vertrag gegen die Internationalisierung der zweiten Zone. In einer längeren scharfen Resolution heißt es: Die aus Deutschen und Dänen bestehende sozialdemokratische Arbeiterschaft Nord-Schleswig auf beiden Seiten der Grenze wird jedem, der es jetzt noch unternimmt, nationalen Haß, Völkerverhetzung oder gewalttätige Grenzverschiebung zu predigen, rücksichtslos und schonungslos entgegentreten. Jeder Versuch, hier einen internationalen Staat zu schaffen, wird mit allen Mitteln von allen Sozialdemokraten und der gesamten Arbeiterschaft bekämpft werden. Die, die es angeht, seien gewarnt. Zur Befreiung der Völker an der deutsch-dänischen Grenze von unnützer Dual und wirtschaftlicher Verelendung fordern wir vom Obersten Rat der Entente schnellste endgültige Festlegung der neuen Grenze mit dem Rufe: Nicht ein Ende, ein Ende, ein Ende!

### Die polnischen Putschpläne in Oberschlesien.

Berlin, 4. Mai. (Wolff.) In der Angelegenheit der durch die Veröffentlichung geheimer Dokumente bereits bekannten polnischen Putschpläne in Oberschlesien ist dem Vorsitzenden der interalliierten Kommission in Oppeln, General Le Rond, folgende Note übergeben worden:

Nach den Ereignissen der letzten Wochen in Oberschlesien hält sich die deutsche Regierung für verpflichtet, die Aufmerksamkeit der interalliierten Kommission auf die Tätigkeit der polnischen revolutionären Organisationen hinzuweisen, welche eine gewalttätige Umwälzung in Oberschlesien zu Gunsten Polens anzustreben. Die der deutschen Regierung zur Verfügung stehenden Unterlagen weisen die polnischen Umsturzpläne einmündig nach, so zum Beispiel ein Befehl des Komitees zum Schutze Schlesiens, Organisations-Abteilung, vom 12. 4. 1920 Nr. 408 20, in dem zur gewalttätigen Vereinigung Oberschlesiens mit dem polnischen Staat ausgesprochen wird. Die Schaffung einer Verschwörung und eines polnischen Aufstandes wird hierin im einzelnen vordereitet und das Verhalten gegenüber der interalliierten Kommission festgelegt, damit aller Verdacht von den Polen abgewendet wird. Außerdem wird die sofortige Mobilisation der polnischen Militärorganisationen in acht ober-schlesischen Kreisen, nämlich Beuthen, Ratiboritz, Königsbrunn, Metzdorf, Zabrze, Myslowitz, Oppeln und Rybnik angeordnet. Ich beschreibe mich, sieben Photographien der Originalbefehle und sieben Uebersetzungen der Dokumente beizufügen.

Die deutsche Regierung glaubt nicht schlagend in der Voraussetzung, daß nach Bestimmung und Geist des Friedensvertrages eine der wesentlichsten Aufgaben der interalliierten Kommission darstellt, eine gerechte, in Ruhe und Ordnung sich vollziehende Abstimmung unparteiisch vorzubereiten und daher vor allem jeden Versuch einer gewalttätigen Veränderung der politischen Verhältnisse in Oberschlesien zu verhindern.

Es bedarf wohl keiner Betonung, daß eine Kampforganisation, wie es die durch die Dokumente aufgebaute Organisation ist, mit diesen Grundbegriffen nicht im Einklang steht und demzufolge ihr Wirken und ihre Ziele nicht die Billigung der interalliierten Kommission finden können. Die deutsche Regierung hält es für ihr Recht und ihre Pflicht, darum zu ersuchen, daß die interalliierte Kommission in Oppeln mit aller ihr zu Gebote stehenden Mittel die aufrührerischen polnischen Organisationen in Oberschlesien, auch wenn diese nicht von der polnischen offiziellen Regierung, sondern von privaten, patriotischen Verbänden geschaffen worden sind, aufhebt und sämtliche damit in Verbindung getretenen Leute des Landes verweist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle diese Personen gegen die Bestimmungen in Artikel 88 Abs. 3 Abs. 5 des Friedens-

vertrages verstößen haben und demzufolge der Ausweisung unterliegen müssen.

Von den deutschen Geschäftsträgern in London, Paris und Rom wird den dortigen Regierungen von obenstehender Note Kenntnis gegeben.

### Frankreichs wahnsinnige Politik.

m. London, 5. Mai. (Priv.-Tel.) Die Wochenchrift „Common Sense“ schreibt in einem Artikel über den Wert des Francs und der Mark, daß die überwiegende Mehrheit in der City von London der Ansicht sei, daß der deutsche Kredit sich langsam in steigender Kurve bewege, während Frankreich und Italien noch beträchtlich heruntergehen würden, ehe die Abwärtsbewegung zum Stillstand komme. Die Politik der „Times“, Frankreich in seinen Bemühungen zu unterstützen, Deutschland zu ruinieren und in Zentral-Europa ein Chaos zu schaffen, würde sicher zum Zusammenbruch der französischen Geldwirtschaft und des französischen Kredits führen, indem dann alle Hoffnungen Frankreichs auf eine Kriegsentfädigung vernichtet würde.

### Deutschland müsse seine Kriegsschulden sofort bezahlen.

Paris, 4. Mai. (Wolff.) Expräsident Poincaré schreibt in einem Artikel im „Matin“ unter der Ueberschrift „Stumme Ruinen“:

„Es scheint ihm, daß man besser in Brüssel, Wien, Rom oder Berlin eine Konferenz abhalten könne, die der Ausföhrung des Friedensvertrages gewidmet sei, als in Spa. Poincaré erörtert die Frage, ob die Festschuldung der deutschen Schuld von Frankreich angenommen werden könne. Deutschland befinde sich wirtschaftlich in der kritischsten Phase seiner Geschichte, werde sich aber wieder erheben, weil es bewunderungswürdige Qualitäten der Arbeit und Disziplin habe, gleichzeitig auch starkes Nationalgefühl. Aber heute die Festschuldung der Wiederanbauungsschuld anzunehmen, zu einer Stunde, wo Deutschland am niedrigsten Stande sei, wo es ihm gelänge, sich für kränker erscheinen zu lassen, als es sei, rühre man da nicht, die Zukunft mit Kobalt zu verkaufen oder zu ernten, bevor die Wehren zerstreut seien.“

Denfalls widersprechen die Grundzüge, die in den Artikeln 233 und folgenden festgelegt seien, dem System der Festlegung, das 1919 von den Amerikanern und Engländern vorgeschlagen, aber schließlich abgelehnt worden sei. Heute damit zurückzukommen, bedeute die Abänderung des Vertrages, der von den Kammern angenommen und dadurch Staatsgesetz geworden sei, das nicht ohne Parlament abgeändert werden könne. Wenn man heute die Frist, die man Deutschland gewährt, um Vorschläge zur Deckung seiner Schuld zu machen, verlängere, so sei das wiederum eine Revision, die man vorschläge. Es scheint nicht möglich, die ohne parlamentarische Genehmigung gutzuheißen. Auf alle Fälle aber könne man bei Festlegung der Schuld nicht unter den Betrag herabgehen, den einige der französischen Delegierten in früheren Unterhandlungen genannt hätten. Der Paragraph 12 (Anmerkung 2) ist tatsächlich fest, daß Deutschland sofort zwanzig Milliarden Goldmark in Bona, sowie daß es gleichzeitig die Verpflichtung übernehmen müsse, neue Emissionen vorzunehmen, wenn die Wiederanbauungsschuld festgelegt, und zwar handle es sich um vierzig Milliarden Goldmark. Deutschland habe also den Anspruch einer Mindestsumme von hundert Milliarden Goldmark verschrieben, ohne spätere Festsetzungen vorzuzusetzen. Von diesen hundert Milliarden seien jedoch Milliarden sofort fällig.

Es sei sicher erlaubt, erneut nach einer Zahlungsweise zu suchen, wie etwa steigende Jahresraten, und indem man sich die endgültige Festschuldung vorbehalte, nehme man besser auf die augenblickliche Lage Deutschlands Rücksicht. Man könne ihm auch durch Anleihen helfen, sich wieder aufzurichten und seine Schuld gegen Frankreich zu begleichen sowie auch seine Schulden bei den Neutralen, das Deutschland sich wirtschaftlich wieder erhebe und es wünsche auch, wie Millerand sagte, mit ihm wieder normale Beziehungen aufzunehmen, aber dies alles unter der einen Bedingung, daß Deutschland an Frankreich bezahle, was es ihm schulde; man wolle nicht, daß in 15 oder 20 Jahren, wenn Deutschland wieder aufgebauet sei, die armen Leute des französischen Nordens und Ostens immer noch auf den Trümmern ihrer Heimstätten weinten.

### Frankreichs Entschädigung für den Verzicht auf Mosul.

Paris, 5. Mai. (Priv.-Tel.) Die Konferenz von San Remo hat sich unter anderem mit der Frage von Mosul befaßt. Am 3. Dezember 1919 hatte Clemenceau in einer mündlichen Unterredung mit Lloyd George das Gebiet am oberen Tigris den Engländern ohne Entschädigung preisgegeben. Mandat hat nun folgendes erreicht: Frankreich erhält 25 Proz. der Petroleumunternehmungen und Ausbeutung zugesichert. Von den englischen Petroleumvorräten in Rumänien, Galizien und Kaukasus 50 Proz. Ebenso ist von der Ausbeute der Englischen Kolonien ein Teil gesichert. Für Frankreich bedeutet dies insofern einen Vorteil, als das von den Kurdenstämmen bewohnte Gebiet um Mosul außerst schwer zu halten ist. Die Engländer haben in diesem Gebiet bereits üble Erfahrungen gemacht und was die Franzosen betrifft so haben ihnen die türkischen Banden, die sie in Ostirien von Marasch und Drasa vertrieben haben, gerade genug zu schaffen gemacht.

### Eine Begegnung mit Ludendorff.

Berlin, 5. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Depesche an den Newyork American schildert der bekannte deutsch-amerikanische Journalist Karl von Biegand eine Begegnung mit General Ludendorff. Biegand traf den General in einer idyllischen Landschaft am Ausgang eines Waldes. Ludendorff erklärte, er sei nicht aus Berlin geflohen, würde vielmehr in einigen Tagen dorthin zurückkehren. Der General von Lüttich hätte ganz gewiß nicht den Gedanken eines möglichen Revanchekrieges gehabt. Er hätte lediglich die Gefahren des inneren und äußeren Kommunismus in Deutschland im Auge gehabt. Unter der jetzigen Regierung müsse und würde unser Land zugrunde gehen. Wenn uns geholfen werden solle, so müsse eine Regierung der Ordnung, eine wahre Volksgewalt, die keine einseitige Klassenregierung abgeben. Einen neuen militärischen Rutsch hält Ludendorff für ausgeschlossen und unmöglich. Eine konservative Regierung im alten Sinne sei in Deutschland unmöglich und auch gar nicht beabsichtigt. Wie wieder könnte Deutschland zum alten

Regime zurückkehren. Aber es sei ein Unterschied zwischen einer Klassenregierung und einem konstitutionellen Regierungssystem. Schließlich versicherte dann Ludendorff noch, daß er sich politisch nicht betätigen wolle. Ludendorff schreibt zurzeit an einem Nachtrag für seine Erinnerungen.

### Die Untersuchung über die März-Vorgänge.

Berlin, 4. Mai. (WB. Amtlich.) Das unter Leitung des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Reichswehrministerium arbeitende Untersuchungsausschuss über die Märzvorgänge hat bisher 14 Fälle erledigt und dem Reichswehrminister vorgeschlagen: Die Generale v. Hülsen, v. Lettow-Borbeck, Strempel, die Obersten Frhr. v. Wangenheim, v. Ledebour, Oberleutnant v. Klemm und Major Mathias unter Anklage zu stellen und vom Dienst zu entheben; General von der Hardt, Oberleutnant v. Wegell und die Majore v. Sydow und Bock zu beurlauben und gleichfalls unter Anklage zu stellen; die Fälle aus dem Gefangenenlager Chemnitz, den des Majors Wille und des Oberleutnants v. Faber wegen mangelnder Beweise niederzuschlagen.

### Bayerns Beispiel.

#### Von Bayern soll das Wohl Deutschlands kommen.

München, 5. Mai. (Priv.-Tel.) Auf dem Landesparteitag der Bayerischen Volkspartei hielt der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kahr eine Ansprache, in der er die Grundlagen der Politik der bayerischen Regierung, ihre Absichten und Ziele beauftragte. Er führte u. a. aus:

Wir sind alle gut bayerisch und sind auch gut deutsch und wollen im Reiche zusammenhalten. Der Blick von auswärts ist vielfach auf Bayern gerichtet, weil man weit über die Grenzen des Reiches hinaus hier in Bayern die Stelle erblickt, von der aus Ruhe und Ordnung sich ihren Weg bahnen und weite Teile des Deutschen Reiches erobern werden. Sie wissen, daß ich es als meine wichtigste Aufgabe bezeichne habe, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande sicher zu stellen. Ich hoffe zuversichtlich, daß es mit unseren ausgezeichneten Einwohnern (lebhaftes Bravo), auf die wir unter gar keinen Umständen verzichten können und verzichten werden, gelingen wird, unsern Lande und Reich zur endgültigen Ruhe zu verhelfen. Wir hoffen, daß dereinst das deutsche Volk wieder auferstehen werde, daß es wieder geachtet werde unter den Völkern, infolge seiner ehrlichen Arbeit. Das ist unser feier und zuversichtlicher Wunsch. Wir wollen treu ansharren im Kampfe der Arbeit für das ganze Volk.

### Die Austrittsbewegung in der Demokratischen Partei

#### Wiener über die Gründe seines Austritts.

Berlin, 5. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Herr Dr. Otto Wiemer ist in einem längeren Artikel im „Tag“ die Gründe für seinen Austritt aus der Demokratischen Partei auseinandersetzt. Er führt aus: Man täusche sich darüber nicht, die Erbitterung über die Mißerfolge und Fehler der heutigen Regierungspolitik, über das Vergehen der Wehrheitspolitik, über die mangelnde Leistungsfähigkeit des Parlaments hat die weitesten Volksschichten ergriffen, insbesondere aber den schwergeprüften Mittelstand und selbst proletarische Existenzen, welche bisher alles Heil von der Sozialdemokratie erwarteten. Die Empfindung ist allgemein: so geht es nicht weiter. Es gibt nur einen Weg, der noch Aussicht auf Rettung vor dem Zusammenbruch bietet: alle auf dem Boden der Verfassung stehenden, zur Mitarbeit am Wiederaufbau bereiten Volksträfte müssen sich vereinen in dem Entschluß, bei den kommenden Wahlen bestimmten Einfluß auf die Wehrheitsbildung und damit den Regierungstypus zu gewinnen. Ferner wendet sich Wiemer mit folgender Erklärung gegen die Schimpereien und Unterstellungen, denen er und seine Freunde ausgesetzt sind:

Mein Austritt aus der Deutschen Demokratischen Partei und der Beitritt zur Deutschen Volkspartei veranlaßt einzelne Organe der Demokratischen Partei, gegen mich scharfe persönliche Angriffe zu richten. Ich lehne es ab, darauf zu erwidern und beschränke mich vorläufig auf die Feststellung folgender Tatsachen: Am Tage der Veröffentlichung meines Austritts aus der Demokratischen Partei habe ich an den Herrn Oberbürgermeister die Mitteilung abgegeben, daß ich mich für verpflichtet halte, mein Amt als unbesoldetes Mitglied des Berliner Magistrats niederzulegen, da die parteipolitische Voraussetzung für die Wahl in den Magistrat fortgefallen ist. Die gleiche Mitteilung habe ich dem Vorstand der demokratischen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung zugehen lassen. Die geschäftliche Unterstellung, daß mich nur getränkte Gierigkeit und ähnliche Beweggründe zu meinem Vorgehen bewegen hätten, wird durch die Tatsache widerlegt, daß zahlreiche Berliner Gesinnungsgenossen, denen gleich solche Beweggründe fernliegen, und unabhängig von der Berliner Aktion zahlreiche Mitglieder der Demokratischen Partei im Lande den gleichen Schritt gebahnt hätten. Zutreffend ist, daß schon früher bei vertraulichen Besprechungen in Berlin und in anderen Orten stark Unzufriedenheit mit dem Verhalten der Demokratischen Partei zum Ausdruck gekommen ist. Von einem Ausscheiden aus der Partei habe ich stets abgesehen. Erst die einstimmige Billigung der allgemeinen Arbeitseinstellung durch den Parteiausschuss hat es mir und vielen anderen zur Gewissenspflicht gemacht, jetzt den Trennungskampf zu leben.

Die Austrittsbewegung in Berlin geht inzwischen weiter. Es sind weiterhin folgende Persönlichkeiten ausgetreten und haben sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen: Ratsmeister F. Algrimm, Fabrikbesitzer Ball, Stadtrat a. D. Budow, Fabrikbesitzer H. Decker, Rechnungsrat Dahn, Bürgerdeputierter E. Albrecht, Kaufmann E. Eimann, Kaufmann Engelmeier, Bezirksvorsitzender Erler, Rentier Wilhelm Gerde, Kaufmann H. Gilling, Bezirksvorsitzender Grühmader, Fabrikant Hanz, Fabrikbesitzer Hjarov, Kaufmann F. Krone, Kaufmann C. Kastens, Schlossermeister Lenz, Fabrikant H. Müller, Bezirksvorsitzender Pfeiffer, Syndikus Hermann Schäfer.

### Ein Weg- und Mahnruf an das laue Bürgertum.

Düsseldorf, 4. Mai. Den Wahlkampf in Düsseldorf eröffnete als erste von den politischen Parteien die Deutsche



Reichspartei mit einer öffentlichen Versammlung im Kaiserhof der Tonhalle. Die Veranstaltung war, wie der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Dr. Carl Heisterhoff, ein Wort und Mahnruf an das laune Bürgerium, daß nicht mehr länger zusehen dürfe, wenn der Staat unterzugehen drohe. Redner des Abends war der für den 25. Wahlkreis (Düsseldorf-Df) von der Deutschen Volkspartei aufgestellte Reichstagskandidat Rechtsanwalt Kempkes aus Essen, der bisher diesen Wahlkreis in der Nationalversammlung vertrat. Kempkes zog eine Bilanz über die äußere und innere Politik seit der Revolution und stellte fest, daß wir noch immer nicht auf der Lahnlinie der Entwicklung nach unten angekommen zu sein scheinen; immer, wenn man glaube, den Tiefstand erreicht zu haben, finde man, daß es noch etwas Schlimmeres gebe. Den Uebertritt zahlreicher angesehenen führender Persönlichkeiten von den Demokraten zur Deutschen Volkspartei, der Partei des Wiederaufbaus, der bürgerlichen und liberalen Mittelpartei, bezeichnete der Redner als symptomatische Erscheinung für die Wendung der Stimmung in der Bevölkerung; die Demokratische Partei habe eben nicht den erhofften Damm gegen die Sozialdemokratie gebildet, sondern sei das Leitwörterchen der Sozialdemokratie geworden. Von den Deutschen mit kosmopolitischer Weltanschauung trennten die Deutsche Volkspartei ab. Die Zentrumshänger würden wohl auch in eine Prüfung der Frage eintreten müssen, ob die wirtschaftlichen Maßnahmen des Zentrums und seine durch bestimmte Parteimitglieder und Gewerkschaftsführer beeinflusste Politik richtig gewesen sei. Bei einer von jeder Partei freien Erörterung müsse man feststellen, daß konfessionelle Fragen und Kulturverschiedenheiten der Vergangenheit heute kaum eine Rolle mehr spielen, wo ganz andere Fragen aufgerollt und entscheidend seien für die politische Orientierung. Die Redensart vom Kulturkampf scheide aus und man möge sie im Wahlkampf 1920 endgültig begraben sein lassen. Mit den Deutschnationalen werde die Deutsche Volkspartei, wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft ein freundschaftliches Verhältnis unterhalten, doch bestehe gegen die ausgesprochen konservativen Auffassung der Deutschnationalen ein großer Unterschied, der namentlich hier im Westen entscheidend sein dürfte, nämlich die liberale Weltanschauung der Deutschen Volkspartei als Mittelpartei. In seinem Schlusswort gegen einige Diskussionserner trat Abgeordneter Kempkes kräftig für die von seinem Parteifreunde, dem Abgeordneten Bögl, unermüdet geförderte Arbeitseinsparung ein, die allein uns die wirtschaftliche und politische Gesundung bringen könne.

**Die Reichstagswahlen 1920. Wahlvorbereitungen in Baden.**

**Karlsruhe, 3. Mai.** Der Landesvorstand der Deutschnationalen Volkspartei befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Aufstellung der Kandidatenliste zu den Reichstagswahlen. Die endgültige Beschlusfassung darüber liegt beim Landesauschusse der Partei, der am Sonntag zusammen einen wird.

**Karlsruhe, 3. Mai.** Der Badische Bauernbund (Bund der Landwirte) Badens hielt gestern hier eine Landesausschusssitzung ab. Sie nahm in Stellung zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und beschloß einstimmig an die bürgerlichen Parteien mit wirtschaftspolitischen Forderungen heranzutreten. Ferner wurde folgende Entscheidung ebenfalls einstimmig angenommen:

Der Badische Bauernbund, Bund der Landwirte Badens, stellt als selbständige Landesorganisation bestehen. Er ist in allen programmativen und tatsächlichen Fragen und in allen besonderen Angelegenheiten der badischen Landwirtschaft unabhängig von der Reichsorganisation des Bundes der Landwirte, der er in Angelegenheiten des Reiches angehört. Soll eine Bauernorganisation möglich werden, so müssen alle Landwirte Deutschlands, ob groß oder klein, in Süd und Nord, in Ost und West zu einem festen Bund zusammen geschlossen werden. Nur Leute, denen eine solidarische Kräftigung der ganzen deutschen Landwirtschaft unerwünscht ist, können die von dem neuen Badischen Bauernverband angestrebte Eigenbrödelerei und durch solche Zersplitterung zum Unheil der Landwirtschaft die Bauern machlos machen. Wie ohnehin eine auf sich gestellte badische Bauernorganisation sein muß, geht schon daraus hervor, daß die badische Landwirtschaft nicht einmal durch Reichsbeschlüsse des Bundes in der Lage war, die von ihr geforderte Freigabe des Tabak- und Zuckervertriebes. Darum müssen wir Einfluß gewinnen auf die Reichsregierung durch eine möglichst starke Reichsorganisation der ganzen deutschen Landwirtschaft. Den badischen Bauern rufen wir deshalb zu: halt Euch nicht kreuzföhren! Schließt Euch im Badischen Bauernbund zusammen und kämpft mit ihm — Schulter an Schulter mit dem Württembergischen Bauern- und Weinbauernbund, dem Hessischen Bauernbund, dem Bund der Bauern in der Pfalz und in Bayern — in der Reichsorganisation des seit den Tagen der unglücklichsten Caprivipolitik kampfproben Bundes der Landwirte für die Wahrung der Landwirtschaft, für die Freiheit des Bauernstandes und für die bessere Zukunft von Volk und Vaterland!

**Stadheim, 3. Mai.** Eine sehr hart besuchte Versammlung des Bezirksbauernverbandes nahm einstimmig eine Entscheidung an, in der erklärt wird, daß sich die Versammlung einmütig auf den Boden des genossenschaftlich organisierten badischen Bauernverbandes stellt und den Versuch, die Bauernvereine einzeln in den Dienst einer Partei zu stellen, ablehnt. Mit der Wahl des Bauernvereins Herrn. Wehber-Spinnigen erklärte sich die Versammlung einmütig.

**Kandlatenliste der Deutschen Volkspartei für den 22. Wahlkreis (Hessen).**

**Darmstadt, 3. Mai.** Die Deutsche Volkspartei Hessens hat folgende Kandidatenliste aufgestellt: Dr. Johann Becker, Finanzminister a. D., Darmstadt; Christian Schmidt, Landwirt in Guntersblum (Mittelhessen); Dr. Martin Schöler, Universitätsprofessor, Gießen; Frau Me Bierau geb. Schmitt, Mitglied des Landtages, Lamsfeld; Frau Steffen, Fabrikant, Lamsfeld; Frau Kämpel, Tapeziermeister, Worms; August Döllinger, Lehrer in Ober-Oden (Kr. Heßloch); Georg Weber VIII., Landwirt, Groß-Umsied; Johannes Huff, Eisenbahnarbeiter, Altleins a. Rh.; Frau Caroline Krafft-Schramm, Offenbach a. Rh.; Christian Scholz, Fabrikant, Mainz; Heinrich Schucht, Müller und Landwirt, Gießelnheim bei Friedberg.

**Die Lage im Industriegebiet.**

**Düsseldorf, 4. Mai.** (WB.) Die wiederholten Nachrichten von der Ansammlung bewaffneter Banden in der Gegend vor Stoffeln und Werlten veranlassen ein gemeinsames Vorgehen der Reichswehr, Sicherheitspolizei und der holländischen Polizei gegen diese Düsseldorf-Verdränger. Es kam zum Gefecht. Die Rotgardisten verloren 2 Tote, 4 Verwundete wurden auf das holländische Gebiet abgedrängt, wo sie entwaffnet wurden. 12 wurden im unbesetzten Gebiet gefangen genommen. Drei Maschinengewehre und mehrere Gewehre wurden ihnen abgenommen.

**Berlin, 4. Mai.** (WB.) Beim Reichswehrministerium laufen täglich Gesuche aus allen Besatzungsgebieten des Ruhrgebietes ein, die ein weiteres Verbleiben des Reichswehrs und Sicherheitspolizei fordern und die der Verlegung nach einem neuen Zustand Ausdruck geben. Demgegenüber

wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung dauernd bemüht ist, die Ordnung im Ruhrgebiet wiederherzustellen und daher auch, wie bekannt, Verhandlungen mit der Entente eingeleitet hat, damit ein hinreichender Schutz in den bedrohten Gebieten bewahrt werden kann.

**Berlin, 3. Mai.** (WB.) Vom Reichswehrministerium ist gestern abend folgender Befehl an das Reichswehrgruppenkommando 6 durchgegeben worden:

1. Die Reichsregierung hat bestimmt, daß die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände im Gebiet südlich der Ruhr und östlich des Ruhrgebietes durch die Besetzung dieses Gebietes durch Sicherheitspolizei unter Leitung und Verantwortung ziviler Stellen zu erfolgen hat. Die Reichswehrtruppen sind in diesem Gebiet keine Verwendung.
2. Die Herabsetzung der in der 50 Kilometer Zone stehenden Reichswehrtruppen auf 20 Bataillone, 10 Escadrons und 2 Batterien ist beschleunigt weiter durchzuführen.

**Die Ausstände in Frankreich.**

**m. Köln, 5. Mai.** (Priv. Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Paris: Der Zustand der Seeleute und der Hafenarbeiter scheint sich ausgedehnt zu haben. Es wird angenommen, daß im Laufe des heutigen Tages eine Ausdehnung des Bergarbeiterausstandes erfolgen wird.

**Paris, 4. Mai.** (B. B.) In Certe erklärten sich die Dockarbeiter mit den Eisenbahnern solidarisch, ebenso die übrigen organisierten Arbeiter. In Marseille arbeiten nur noch einige hundert Ananiten beim Entladen der Schiffe. In Nantes ist die Arbeit im Hafen völlig eingestellt. In Dünkirchen erklärten die Dockarbeiter den Streik. In Brest wird er fortgesetzt. Die Bahnhöfe und Verladepfähle werden militärisch bewacht. Im Rhone-Becken hat sich der Bergarbeiterstreik heute morgen verschärft, ebenso haben sich die Bergleute im Bezirk St. Etienne in großer Zahl dem Streik angeschlossen.

**Paris, 4. Mai.** (B. B.) Nach einer Havasmeldung von heute Abend neigt die Lage im Eisenbahnstreik neuerdings zur Besserung. In den Bergwerken ist die Lage un verändert. In Pas de Calais geht die Arbeit immer noch normal weiter. Dagegen ruht sie in den Becken von Albi, Carmaux und Allier vollständig. Bei den organisierten Seeleuten scheint sich nach den letzten Meldungen die Streiklage zu verschärfen, besonders in Marseille, Nantes, Brest, Dünkirchen und Orient. Dagegen ist die Bewegung in Calais, La Rochelle und Rochefort gleich null. In Boulogne sind nur bei den Dockarbeitern einige Arbeitseinstellungen zu verzeichnen.

**Paris, 4. Mai.** (WB.) Der Unterstaatssekretär für Ernährung hält nach einer Havasmeldung die gegenwärtige Lage hinsichtlich der Versorgung von Paris für ausgezeichnet und erachtet es nicht für notwendig, die schon beim letzten Eisenbahnstreik vorgesehenen Maßnahmen, wie Beschlagnahme aller öffentlichen und privaten Transportmittel, zu ergreifen. Die Lebensmittelrationen genügen nicht nur für den Verbrauch, sondern gestatten noch die Auffüllung der Vorräte, so daß Paris für 3 Wochen versorgt sei.

**Paris, 4. Mai.** (WB.) In Bayonne haben die Organisierten den Streik beschlossen.

**Deutsches Reich.**

**Die Zweigstellen der Reichseisenbahnen.**

**Berlin, 4. Mai.** (WB.) Nachdem das Gesetz betr. den Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich in Kraft getreten ist, übernimmt der Reichsverkehrsminister am 5. Mai die oberste Leitung der Reichseisenbahnen. Da nach dem Staatsvertrage die Übernahme der in dem Reichsverkehrsministerium selbst zu bearbeitenden Angelegenheiten erst nach und nach und für alle Länder gleichmäßig bis zum 1. April 1921 erfolgen soll, bearbeiten die bis dahin mit den Eisenbahnfragen befaßten Teile der bisherigen landesstaatlichen Ministerien die bisherigen Geschäfte als Reichsbehörden weiter, und zwar unter den Bezeichnungen Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Preußen, Zweigstelle Sachsen in Dresden, Zweigstelle Württemberg in Stuttgart, Zweigstelle Baden in Karlsruhe. Für die bisherigen medienburgischen Staatsbahnen führt die Eisenbahngeneraldirektion in Schwerin und für die ostpreussischen Staatsbahnen die Eisenbahndirektion in Königsberg die Geschäfte der bisherigen Zentralverwaltungen weiter. Im Reichsverkehrsministerium selbst werden zunächst außer der obersten Aufsicht und Leitung sowie den wichtigsten Personalangelegenheiten nur die Geschäfte der obersten Betriebsleitung, die Aufstellung des Gesamtetats und Organisationsangelegenheiten grundsätzlicher Art behandelt. In allen übrigen Geschäften empfiehlt es sich deshalb, sich zur Vermeidung von Verzögerungen in der Erledigung von Anfragen usw. nach wie vor an die obengenannten Stellen zu wenden.

**Zum Einlaß der Technischen Nothilfe beim letzten Generalstreik.**

Im Reich blieb der Technische Nothilfe in vielen größeren Städten die Notwendigkeit eines Eingriffs erspart, da die lebenswichtigen Betriebe von der Arbeiterschaft selbst aufrecht erhalten wurden. Wo dies nicht geschah, kam es zum Einlaß, so in Braunschweig, Breslau, Düsseldorf, Halle, Leipzig und vor allem in Berlin in größerem Umfange. Der Landesbezirk Berlin-Stadt übernahm im Verlaufe des Generalstreiks mit 3500 Reichsmark 63 lebenswichtige Betriebe, darunter 12 Elektrizität, 10 Wasser- und 9 Gaswerke. Von anderen Einlagestellen in Berlin sei als besonders ansehnlich für das Wirken der Nothilfe im Allgemeininteresse neben der Betriebsbeziehung der Kraftanlagen einer Reihe von Krankenhäusern die Übernahme des Betriebes städtischer Kühlanlagen erwähnt, wodurch allein in einer Halle 13 000 Kg. Fleisch und große Mengen Butter, die dem Verderben ausgeführt waren, gerettet wurden.

Das Wirken der Technischen Nothilfe hatte vollen Erfolg. Gutachten von Direktoren der einzelnen lebenswichtigen Werke und von neutralen Sachverständigen wie des inspizierenden Dezerenten für technische Gemeindegangelegenheiten sprechen sich lebend über die Tätigkeit der Technischen Nothilfe aus und heben hervor, daß keinerlei Anlaß zu irgend einer Bemänglung gefunden worden sei. Einzige durch die „Freiheit“ verbreiteten Gerüchte über angebliche Beschädigungen, die auch von anderen Blättern ohne vorherige Einholung von Informationen bei den Dienststellen der Technischen Nothilfe aufgenommen wurden, entsprechen nicht den Tatsachen und müßten bereits berichtigt werden.

**Der neue sächsische Ministerpräsident.**

**Dresden, 4. Mai.** Die Volkstammer wählte in ihrer heutigen Sitzung den sozialdemokratischen Abgeordneten Stadtrat Buch in namentlicher Abstimmung mit 62 Stimmen zum Ministerpräsidenten.

**Zeitungsverbote und Pressefreiheit.**

**München, 5. Mai.** (Priv. Tel.) Auf Veranlassung des Buchdruckerverbandes tagte in München eine Versammlung der an der Zeitungsverstellung beteiligten Berufe, um zu der Frage der jüngst erfolgten Zeitungsverbote und im Zusammenhang damit zur Frage der Pressefreiheit im allgemeinen Stellung zu nehmen. Unmittelbarem Anlaß, die

Frage innerhalb der Berufsgruppen zur Erörterung zu stellen, bot ein von der U. S. P. beim Buchdruckerverband gestellter Antrag, bis zur Aufhebung der Zeitungsverbote der unabhängigen auch das Erscheinen der bürgerlichen Zeitungen durch Streik zu verhindern. Nach längerer Aussprache, an der sich auch die Redakteure der unabhängigen Zeitungen beteiligten, wurde folgende Entscheidung gefaßt:

„Die Versammlung hält die verfassungsmäßig begründete Pressefreiheit unter allen Umständen hoch. Gegen Ausschreitungen der Presse gegenüber staatlichen Einrichtungen usw. bieten die heute noch geltenden Strafbestimmungen ausreichenden Schutz. Die Versammlung beauftragt eine Kommission, der Regierung gegenüber die hier wiedergegebene Auffassung zu vertreten und sie darauf aufmerksam zu machen, daß ein wiederholtes Erscheinungsverbot die Arbeitgeber sowohl wie die Arbeitnehmer und damit die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen schwer schädigt. Bei weiterem Verfolgen der bisherigen Praxis bestünde die Gefahr, daß die Arbeiterschaft zu Abwehrmaßnahmen griffe, die der Regierung sehr unermüßlich wären.“

Es wurde eine gemischte Kommission aus Vertretern sämtlicher beteiligten Berufsgruppen gewählt, die im Sinne des Versammlungsbeschlusses bei der Staatsregierung vorzulegen wird.

**Neues von Erzberger.**

**Berlin, 5. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Konferenz der Bezirksleiter des Zentrums in Würtemberg hat am Montag mit 30 gegen 1 Stimme die Aufstellung Erzbergers als Reichstagskandidaten beschlossen.

Wie dem „Vorwärts“ aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist in Zürich eine Aktiengesellschaft „Allgemeine Presse Nachrichten“ gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt 500 000 Franken. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates ist Dr. Georg Steinwarter, Rechtsanwalt in Zürich, der Generalvertreter Erzbergers. Man nimmt an, daß Erzberger hinter dieser Gründung steht.

**Baden.**

**Aus den Beratungen des Haushaltsausschusses des Landtages.**

**Karlsruhe, 4. Mai.** Bei der Beratung der Anfordungen für das Justizministerium im Staatsvoranschlag für 1920 wurden im Haushaltsausschusse des Landtages auch die wichtigsten Gebühre für Jüngere, Lehramtskandidaten, Schöffen und Geschworene zur Sprache gebracht. Da es sich hierbei um Reichsgesetze handelt, wendet sich die badische Regierung an das Reich; dieses teilt mit, daß eine Neuregelung unmittelbar bevorsteht und die Gebühren für Jüngere und Vorordnungsbeamte um das Doppelte, für Schöffen und Geschworene um das Vierfache erhöht werden.

In den Berechnungen der mittleren Justizbeamten wird die Regierung in einer demnach an den Landtag gelangenden Denkschrift Stellung nehmen. Sie hebt diese Berechnungen keineswegs ablehnend gegenüber. Was die Verdübelung anlangt, so sei eine einheitliche Regelung für alle mittleren Beamte durch das Reich zu erwirken. — Bei der Besprechung über die Anfordungen für die Justizverwaltung wurde dem Schwere für ihre Erweiterung Platz gewährt. Bei der Forderung „Landespräsenzialstellen“ wurde mitgeteilt, daß der Besatzungsstand a. R. ein sehr hoher ist. Wünsche wurden vorgetragen hinsichtlich der Verlegung der Begnadigung und der Beförderung. Von Regierungsseite wurde mitteilt, daß künftig die Familie von jeder Unterhaltungsleistung befreit, und jeder Unterhaltungsleistung auf seinen Gehaltsanspruch unterliegt werde.

Bei der Erörterung der Anfordungen für das Arbeitsministerium wurde von jod. Seite für eine Blindenlotterie eingetreten. Der Regierungsvertreter sagte zu, für die Blindenlotterie einen besonderen Beamten zur Verfügung zu stellen. Die badische Besatzung in den Blinden in Blindenlotterie zur Verfügung gestellt werden. Unter den 4000 Kriegseingesessenen im Reich befinden sich 40 000 blinde. Bei dem Titel „Gemeindefürsorge“ wurde von einem Komitee der Zentrumsfraktion ein Eintrag für die Regierung gefordert, wenn die Fälle von Terrorverbrechen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter bekannt werden. Von jod. Seite wurde demgegenüber darauf hingewiesen, daß von der vermittelnden Tätigkeit der Gemeindefürsorge man sich mehr verprechen müsse. Der badische Gesellschaft für soziale Systeme soll laut der im Staatsvoranschlag vorgesehenen 1000 Mark ein laufender Jahresbeitrag von 10 000 Mark übermieden werden.

**Karlsruhe, 5. Mai.** Der Verein der Stationsgebühren der badischen Staatsbahnen, welcher nahezu 1000 Mitglieder zählt, hat hier eine Landeskonferenz ab, zu der auch die Regierung einen Vertreter entsandt hatte. Verhandlungsgegenstand war die Erhöhung der Stationengebühren, die bei der 7. Konferenz zum Staatsvoranschlag für 1919/20 den Stationsgebühren keine angemessenen Berücksichtigung gefunden man erwartete, daß bei der kommenden Einreichung in die neue Reichsbesatzung alle bisherigen Ungerechtigkeiten und Verzerrungen gegenüber anderen Berufsgruppen aufgehoben werden. Eine sehr lebendige Aussprache unterlag diese Ausführungen.

**Die Oberbürgermeisterwahl in Ludwigshafen.**

— Ludwigshafen, 5. Mai. Die vereinigten bürgerlichen Parteien haben sich dahin entschlossen, für die Wahl des Oberbürgermeisters den Reichsrat Dr. Weß aus Nürnberg aufzustellen. Derselbe ist in Bayern rechts des Rheins durch seine wissenschaftliche und praktische Tätigkeit in der Kommunalverwaltung sehr bekannt und genießt auch in den übrigen Teilen Deutschlands großes Ansehen.

**Letzte Meldungen.**

**Bolschewistischer Schwindel.**

**Berlin, 5. Mai.** (Von unserm Berliner Büro.) Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat die bolschewistische Delegation unter Krasin beschloßen, nach Russland zurückzukehren, wo ihr an die Konferenz in San Remo gerichtete Memorandum unbeantwortet geblieben sei. Das ist natürlich nur Vorwand. Herr Krasin kehrt zurück, weil er sich durchschau fühlt und weil nachgerade alle Welt eingesehen hat, daß die Erzählung von großen Vorräten, die in Sowjetrußland lagerten und von den ungeheuren Wirtschaftsmöglichkeiten nichts als Bluff waren.

**Zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Italien.**

**Berlin, 5. Mai.** (Von unserm Berliner Büro.) Die Freieichung der italienischen Botschaft in Berlin und der deutschen Botschaft in Rom steht nunmehr bevor.

**Der französische Gesandte in Berlin.**

**Berlin, 5. Mai.** (Von unserm Berliner Büro.) Wie über Basel gemeldet wird, soll zum französischen Gesandten in Berlin Herr Herbeite ausersenden sein. Herbeite ist der Sohn des ehemaligen französischen Botschafters in Berlin.

**Die Streikbewegung in Italien.**

**Rom, 4. Mai.** (WB.) Der offizielle Messagero meldet über die Vorgänge in Via Reggia: 200 Karabinieri sind in Via Reggia einmarschiert. Der Generalstreik wird bis heute abend beendet sein, wenn nicht neue Zwischenfälle vorfallen. Es bestätigt sich, daß das Automobil des Generals Manjaroli verbrannt und das des Generals Craxioli beschädigt wurde. In Livorno ist der Generalstreik unter Beteiligung der Eisenbahner erklärt worden.

**München, 4. Mai.** Die Angestellten der hiesigen Großbanken sind heute mittag wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.



### Aus Stadt und Land.

#### Die neuen Postgebühren.

Infolge des vom Reichsrat erhobenen Einspruchs gegen die postpflichtigen Dienstleistungen beschloß die Nationalversammlung dieser Tage nochmals mit der Postgebührenordnung. Das Postgebührengesetz wurde von ihr nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen. Die Beschlüsse des Ausschusses stellten die Regierungsvorlage wieder her mit der Aenderung, daß infolge der Verzögerung das Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. Mai auf den 6. Mai verschoben wird und die fristigen Fragen durch ein neues Gesetz geregelt werden sollen. Mit Wirkung vom 6. Mai treten also in Deutschland für den inneren Postverkehr folgende Gebührensätze ein:

Es kostet der Brief bis zu 20 Gr. 40 Pfg. und von über 20 bis 250 Gr. 60 Pfg. Dabei bleibt es sich gleich, ob es sich um einen Orts- oder Fernbrief handelt.

Das Porto für die Postkarte beträgt 30 Pfg. Auch in dieser Hinsicht werden für den Orts- und Fernverkehr keine Unterschiede gemacht.

Das Porto für die Drucksache beträgt bis zu 50 Gr. 10 Pfennig, über 50 bis 100 Gr. 20 Pfg., über 100 bis 250 Gr. 40 Pfg., über 250 bis 500 Gr. 60 Pfg. und über 500 Gr. bis 1 kg. 80 Pfennig.

Das Geschäftsbriefpapier kostet bis zu 250 Gr. 10 Pfg., über 250 bis 500 Gr. 20 Pfg. und über 500 Gr. bis 1 kg. 40 Pfg. Die Warenprobe kostet bis 250 Gr. 40 Pfg., über 250 bis 500 Gr. 60 Pfg.

Die Verschönerung (zusammengedruckt aus Drucksachen, Geschäftsbriefen und Warenproben) bis 250 Gr. 40 Pfg., über 250 bis 500 Gr. 60 Pfg. und über 500 Gr. bis 1 kg. 80 Pfg.

Das Päckchen, das als Postsendung knapp ein Vierteljahr alt ist und sich großer Beliebtheit erfreut, kostet künftig bis 1 kg. 1 Pfennig. Bemerkenswert ist an dieser Postsendung, daß sowohl Geschäftsbriefe als auch Päckchen des Päckchens häufig postlagernd versendet werden. Das ist unzulässig. Das Päckchen ist nur für den inneren deutschen Postverkehr bestimmt, es ist aber nach dem Reichsamt Drang, dem Auslandsendungen und Päckchen (frühere Provinzen) Kosten und Verschreibungen zugewiesen. Nicht aber unzureichend freigelegte Päckchen werden nicht befördert.

Die Paketgebühren betragen bis 5 kg. in der Kategorie 1.25 Mark, in der Kategorie 2 Mark, über 5 bis 10 kg. in der Kategorie 2.50 Mark, in der Kategorie 4 Mark, über 10 bis 15 kg. in der Kategorie 5 Mark, in der Kategorie 8 Mark und über 15 bis 20 kg. in der Kategorie 10 Mark, in der Kategorie 12 Mark. Für dringende Pakete wird die dreifache Gebühr, für spezielles Gut ein Zuschlag von 100 von der Höhe der Gebühr erhoben, doch sind sperrige bringende Pakete von diesem Zuschlag befreit. Nicht oder unzureichend freigemachte Pakete werden nicht befördert. Nicht oder unzureichend freigemachte Pakete werden nach dem Gewicht berechnet. Bei der Entfernung werden zwei Zonen unterschieden. In der ersten Zone ist das Postgebiet in quadratische Felder von 15 Kilometer Seitenlänge eingeteilt und es wird die Entfernung vom Mittelpunkt des eigenen Feldes zu dem gleichen Punkte des anderen Feldes gemessen. Beträgt die Entfernung nicht mehr als 75 km., so liegen die Postorte des einen Feldes in der Kategorie der Postorte des anderen Feldes. Ist die Entfernung größer, so liegen sie in der Kategorie.

Für Verschönerungen werden erhoben (außer der Gebühr für eine gleichartige gewöhnliche Postsendung) a) die Einschreibgebühr von 30 Pfg., b) die Versicherungsgebühr. Letztere beträgt bei Briefen bis zu 1000 Mark Wertangabe oder einen Teil von 1000 Mark 1 Mark, bei Wertpaketen bis 500 Mark 1 Mark, über 500 bis 1000 Mark 2 Mark, über 1000 Mark für jede weiteren 1000 Mark (oder Teile davon) 2 Mark. Auch Verschönerungen müssen vollständig freigemacht werden, sonst ist die Beförderung ausgeschlossen.

Die Postanweisung kostet bis zu 50 Mark Eingahlung 50 Pfg., über 50 bis 250 Mark 1 Mark, über 250 bis 500 Mark 1.50 Mark, über 500 bis 1000 Mark 2 Mark. Die Postanweisung ist ebenfalls vollständig freigemacht.

Endlich ist noch die Hochpostkarte auf 1 Mark und der Hochpostbrief auf 1.50 Mark erhöht worden.

Ferner wird noch bestimmt, daß die Postverwaltung für jedes Pfund eines in Verlust geratenen Paketes 10 Mark vergütet. Dieser Betrag deckt die Ersatzleistung nur 3 Mark. Außerdem ist noch die Erhöhung des Auslandspostos für Briefe, Postkarten, Druck- und dergl. zu erwarten.

#### Die Forderungen des städtischen Personals.

Unter Bezugnahme auf die Verammlung des städtischen Personals, welche am Montag im Rabelungsaal stattfand, wird uns stadtmündlich gemeldet:

In der Verammlung der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter, die in der Lohn- und Gehaltsfrage am 3. ds. Mts. im Hofgarten stattgefunden hat, sind auch die Darlegungen des Oberbürgermeisters bei den Verhandlungen mit den verschiedenen Organismen erwähnt worden. Der Oberbürgermeister hat Interesse an einer richtigen Wiedergabe des wesentlichen Inhaltes seiner Ausführungen; er ist der folgende:

Es muß anerkannt werden, daß die Preise der zum Leben notwendigen Gegenstände im ersten Vierteljahr 1920 abermals beträchtlich gestiegen sind. Die Besoldung der im städtischen Dienste stehenden Jugendlichen Personen, die bei ihren Eltern leben, werden noch ausreichen, teilweise sogar zu hoch bemessen sein; dagegen ist

das Einkommen der verheirateten städtischen Beamten und Bediensteten, insbesondere der Familienväter, häufig unzulänglich. Es ist auch zuzugeden, daß industrielle Unternehmungen in Mannheim höhere Löhne bezahlen als die Stadt, während Städte von ähnlicher Bedeutung wie Mannheim, auch erheblich größere Städte, abgesehen etwa von solchen im besetzten Gebiete, höheres Einkommen als Mannheim, insbesondere wenn man die neuen Tarifsätze berücksichtigt, nicht bieten. Für die Lohn- und Gehaltspolitik der Stadt kommt nun in Betracht:

1. daß sie nicht zwischen rentierlichen Betrieben (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswert) und nicht rentierlichen Betrieben (Straßenbahn, Fuhrverwaltung, Tiefbauamt usw.) unterscheiden kann, weil die Bediensteten gleiche Löhne und Gehälter fordern,

2. daß sie nicht so leicht die Zahl ihrer Bediensteten — durch Entlassung von Ausschüßpersonen und durch Steigerung des Arbeitsergebnisses — auf ein geringeres Maß herabmindern kann, um den dauernd bei ihr Beschäftigten bessere Besätze zu bieten, vor allem aber

3. daß sie für die Zeit nach dem 1. April 1920 die Bestätigung, auf das Einkommen und das Gehaltskapital Umlagen zu erheben, durch Reduzieren verloren hat, jedoch sie mit demjenigen haushaltlich muß, was ihr aus Reichsüberweisungen, die aber reichsgeheimlich genehmigt und befristet sind, aus dem Rest der ihr bisher zugehenden Umlageerträge — deren landesgesetzliche Regelung aber noch aussteht — aus der Verzinsung- und Verbrauchssteuer, endlich aus den Erträgen der gemeindlichen Werke zusteht. Diese Summen reichen aber nicht aus, um den notwendigen Bedarf zu decken. Die Stadtgemeinde ist daher bei Reduzierung völligen Zusammenbruchs gezwungen.

a) sich in allem bis zum äußersten nach der Decke zu strecken, b) für alles, was sie Dritten überläßt, Entgelt zu verlangen, c) höchstwahrscheinlich sämtlich Betriebe einwärts zu rufen, ja aufzugeben, selbst wenn dadurch Beschäftigte drohen werden müssen, und

d) im Hinblick auf die Hoffnung zu leben, daß das Reich schließlich für die ungedeckten Mehrausgaben Zuschüsse leisten wird. Diese Hoffnung ist aber bei dem unbestrittenen Freiheitsbeitrag der Reichsbetriebe eine äußerst geringe; sie hat überdies insbesondere zur Voraussetzung, daß die Gemeinden nicht Zuschüsse machen, deren Höhe und Berechnung das Reich nicht anerkennen würde. Insbesondere würde das Reich Gehälter und Löhne nicht anerkennen, die über jene hinausgehen, die das Reich selbst an seine Beamten und Arbeiter bezahlt.

Die Gemeinden haben, da das Reich ihnen die selbständige Bemessung ihrer Einnahmen gegen den lebhaften Protest der Gemeindevorstände verweigert hat, im Wesen die Selbstverwaltung, also die freie Ordnung ihrer Angelegenheiten, eingebüßt. Das muß sich auch in der Regelung der Gehälter und Besätze ausdrücken. Der Oberbürgermeister hat die Übertragungen, von Gehaltsmaßnahmen, wie Streiks, auszuführen, sie würden großes Unheil bringen und doch — nicht an der Macht — sondern an der Ohnmacht der Gemeinde scheitern.

**Mangelhaft ausgelegte Freimarken.** Bei den aufgelisteten Briefsendungen sind die Freimarken häufig so mangelhaft ausgelegt, daß sich schon beim Aufstellen der Sendungen zum Stempeln, besonders aber beim Durchlaufen der Stempelmaschine, viele Marken ablösen, jedoch es dann unendlich ist, die zugehörigen Sendungen zu ermitteln. Dieser Mangel ist besonders bei der eingeleisteten Post der größeren Geschäfte mit Postbriefverkehr beobachtet worden und wird wohl in erster Linie auf ungenügende Aufzeichnung der Postwertzeichen — besonders bei Benutzung von Frankiermaschinen — zurückzuführen sein. Sehr oft trägt auch die Verwendung zu glatter Briefumschläge, an denen die Marken schlecht haften, mit die Schuld. Zur Vermeidung von Weisungen, die infolge der vorgeschriebenen Vorabbelastung der mit Freimarken nicht besetzten Sendungen zu Lasten der Empfänger herbeiführt zu werden pflegen, wird allgemein empfohlen, von der Verwendung zu glatter Briefumschläge vollständig abzusehen und vor allem zu sorgen, daß die Freimarken beim Aufstellen genügend angeklebt werden, damit der Klebstoff auch soweit aufgelöst wird, daß er die Marken festhält.

**Ein Mittel zur Entlastung des Telegraphen.** Zur Entlastung des Telegraphen empfiehlt der reichliche Handelsminister seinem Bereich auf Veranlassung des Reichspostministers den Gebrauch von Telegrammabkürzungen. Die vorhandenen Betriebsmittel sind überlastet, während die Betriebsmittel nur langsam erweitert oder ergänzt werden können. Eine ausgiebige Benutzung der Telegrammabkürzungen würde eine Befreiung in der Beförderung der einzelnen Telegramme ermöglichen. Die Handelsvertretungen sind deshalb ersucht worden, auf die Handel- und Gewerbetreibenden in diesem Sinne einzurwirken. Dasselbe gilt für die Anstalten, Fortbildungsschulen, Hochschulen und Handeschulen. Für die Kenntnisse und Fertigkeiten darüber sollen sie mehr als bisher sorgen.

**Brennholzpreise.** Die Zurechtungs- und Zubringungskosten für Brennholz sind in manchen Bezirken derart gestiegen, daß der in § 8 der Bekanntmachung vom 28. Januar 1920 (Staatsanzeiger Nr. 28 vom 31. Januar 1920) zugelassene Zuschlag vielfach nicht mehr ausreicht, den Holzbedürfnissen der bescheidenen Rügen zu sichern und bei geringen Brennholzpreisen nicht einmal die baren Ausgaben für die Holzlieferung deckt. Eine Steigerung des Zuschlages in dem Umfang, daß der Höchstpreis wenigstens die Zubringungs- und Zurechtungskosten erreicht, erscheint daher geboten. Auch für das Abfallholz der Sägewerke sind die in § 8 der Bekanntmachung vom 28. Januar

1920 festgesetzten Preise mit Rücksicht auf die Frachtaufschläge, die Steigerung der Arbeitslöhne für Sägen, Bündeln, Einladen usw., sowie die Rehtkosten für Draht heute nicht mehr ausreichend. Eine genaue Nachprüfung hat daher, wie bereits mitgeteilt, die Erhöhung der Preise für Abfallholz um durchschnittlich 25 v. H. erforderlich gemacht. Diese Preise werden den Sägewerken den Anreiz geben, mehr Abfallholz zu Brennweiden anzubieten und damit vor allem einem Bedürfnis der größeren Städte entgegen zu kommen. Die neuen Preise sind immer noch niedriger als in dem Nachbarlande Württemberg.

#### Dereinsnachrichten.

**Der Männergesangsverein Mannheim-Sandhofen,** etwa 70 Sänger stark, veranstaltete am Sonntag, den 25. April in der Turnhalle Sandhofen sein Frühjahrskonzert bei dem Oberbürgerin Frau Tuschka aus Mannheim und Herr Lehmann aus Sandhofen als Solisten mitwirkten. Frau Tuschka hatte äußerst geschickt ihr Programm dem Geschmack des Publikums angepaßt. Die Arie aus „Freischütz“, „Auld“ von Ach, die „Riquan-Arie“ Löwe „Auld“ von Ach, denen noch „Auld“ von Frau Tuschka in äußerster Vollkommenheit gesungenen Darbietungen die Begleitung lag in den Händen des Herrn S. Ralfs aus Mannheim. Einen ganz gelungenen jungen Meister der Violine lernten wir in Herrn Lehmann aus Sandhofen kennen, der das „Intermezzo aus Cavalleria Rusticana“ und „Le Canari“ von Rossini mit tiefer Empfindung zum Vortrag brachte. Begleitet wurde der Violinist von Herrn Jakob Wittner aus Sandhofen. Der Dirigent, Herr Adam Michel stellte sich keine leichte Aufgabe. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit“ von Sturm, Sonnets „Matrosen-Grab“, „Die Heimat am Rhein“ und Kerns „Matrosen-Grab“ stellen große Anforderungen an die Sänger, die diesen aber unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten voll und ganz gemessen waren. Aufsehen von einigen Anwesenden in der Aussprache erregten „Auld“, die „Auld“, das „Auld“, wie auch das gemaltige „Auld“ die „Auld“. Da der Dirigent auswendig dirigierte, hatte er seine leichten Aufgaben. „Die Weisheit



# Mannheimer Mairennen.

## Zweiter Tag.

Der traditionelle Raimarktstern, in früheren, glücklicheren Zeiten ein lokales Hauptfest, hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden. In den Vorbereitungsstunden war der Himmel zwar bedeckt, aber man durfte trotzdem mit gutem Rennwetter rechnen, da das Barometer stehende 760,5 mm. Um 10 Uhr wurde die Heberhöhung, als kurz nach 2 Uhr ganz plötzlich ein heftiger Wind mit starken Böen einsetzte, dem gleich darauf der erste Spritzer folgte. Es blieb dann regnerisch bis zum Schluss der Rennen. Es war aber gleichzeitig auch sehr kühl. Die Einzelrennen gaben ihre Bitterkeit ab. Da das Wetter in der für den Besuch entscheidenden Stunde umschlug, so war die Besetzung der Tribünen und des Redardammes nicht im Entferntesten mit der Massenmenge am Sonntag zu vergleichen. Das bühnenamtliche Staatsministerium hat den angedeuteten Besuch ab. Die Herren - Staatspräsident Geiß, Minister Köhler und Kemmler und die Staatsräte Haas, Rarum und Wittmann - waren in Begleitung des Mittelmeeres v. Teufel und des Amtmannes v. Nicolai in drei Autos von Karlsruhe auf dem Rennplatz ein. Die Ankunft vollzog sich völlig unauffällig. Der weitaus größte Teil des Publikums wird von dem Besuch der Vertreter der Staatsregierung überhaupt nicht gemerkt haben. Im Vergleich zum Sonntag, an dem große Nachfrage nach Bier und sonstigen durstlöschenden Flüssigkeiten herrschte, war gestern ein recht kaltes Kaffeehaus das besuchteste Getränk. Wie viel Essen und Portionen wird Vater Schenk abgesetzt haben? Von einer Toilettenschau konnte bei diesem Wetter selbstverständlich gar keine Rede sein. Man kam höchstens in die Lage, einige geschmackvolle Sockenkleider oder Mäntel zu bemerken.

Der Sport erhob sich nicht über das Niveau des ersten Tages. Das höchste Feld brachte wieder die erste Nummer, das Hürdenrennen für Landwirte, mit sechs Pferden an den Start. Das letzte Rennen, das Raimarkt-Flachrennen, wurde mit Rücksicht auf die Reisebedingungen einiger Rennliebhaber als zweites Rennen gelassen. Infolge dieser Umgruppierung konnten fünf Pferde am Start erscheinen. Beim wertvollsten Rennen des Tages, dem mit 20000 Mark ausgestatteten Preis der Stadt Mannheim, konkurrierten gar nur drei Pferde. Für die geringe Beteiligung wurde der Sportfreund wenigstens durch den hervorragenden Verlauf entschädigt. Es war tatsächlich das schönste Rennen des ganzen Tages, weil es planmäßig geritten wurde. Die schwerer gemordeten Hindernisse machten Kopf und Reiter diesmal mehr zu schaffen, als am ersten Tage. Es gab verschiedene Stürze und Ausbrüche, die glücklicherweise keine nachteiligen Folgen hatten. Die Wette wurde durch das schlechte Wetter in freier Weise beeinflusst. Es ist bezeichnend, dass gestern rund 750000 M. umgesetzt wurden, also 150000 M. mehr als am Sonntag, ein neuer Beweis dafür, dass die Zahl der Besucher keineswegs für die Höhe des Lotoumschlages ausschlaggebend ist. Die Höhe des Umschlages ist jedenfalls auch durch das Bemühen, die Mängel zu beseitigen, welche sich am Sonntag im technischen Betrieb herausstellten, günstig beeinflusst worden. Um halb 7 Uhr war Schluss. Nach einem Ansturm auf die Kaffeeportale im Rennplatzrestaurant - mancher mag sich auch die für die große Halle unerschwinglich gewordenen Plätze selbst geleistet haben - wurde der Heimweg angetreten, im allgemeinen nicht recht beschwerlich. Man grüßte mit dem Wettergott und begab den beiden Wunsch, dass dem dritten Sonntag Sonnenschein und blauer Himmel und - größere Felder beschieden sein möchten. Rücksehend der Verlauf der Rennen.

### I. Hürdenrennen für Landwirte.

Wedenken, neben dem Landwirtschaftlichen Bezirksverein Mannheim, dem Regenden Reiter und 1500 Mark (750 Mark dem 1., 500 Mark dem 2., 250 Mark dem 3., 200 Mark dem 4. Pferde. - Für 4. und 5. Pferde 1000 Mark. Distanz 1800 Meter. (15 Unterchriften.)

- Es liefen 6 Pferde.
- Herrn J. Haus's-Redenheim G. F. St. „Diga“, 71 Kg., Reiter Bestler 1
  - Herrn E. West's-Landau G. F. St. „Zauberlöwe“, 70 Kg., Reiter Bestler 2
  - Herrn B. Hartmann's G. F. St. „Finsto“, 74,5 Kg., Reiter Bestler 3
  - Herrn J. Ober's a. Sch. B. „Morgenstern“, 71 Kg., Reiter Bestler 4
  - Herrn E. Zimmermann's a. Sch. B. „Bella“, 72,5 Kg., Reiter Bestler 5
  - Herrn R. Kerpel's a. Sch. B. „Ella“, 71 Kg., Reiter Kerpel 6

„Diga“, die Favoritin, kommt am besten vom Start weg und weist auch auf der ganzen Strecke den übrigen den Weg. Im zweiten Treffen legen „Finsto“ und „Morgenstern“. Am Redardamm scheidet „Ella“ beim Reiten des Grabenbaches durch Sturz aus. Am Eisenbahnbogen ist das Gesicht bereits für ein Stöhnen der glänzenden „Diga“ entstanden, die mit zwei Hängen leicht als Siegerin durchs Ziel geht. Kampf um den zweiten Platz. „Morgenstern“, der sich anstandslos vielschreitend anläßt, muß sich mit dem vierten Platz begnügen. Kopfplätze zwischen „Zauberlöwe“ und „Finsto“, 3 Hängen zwischen dem dritten und vierten Pferde.

Tot.: Sieg 10 : 10, Platz 11 : 11 : 10.  
Umsatz: 47 910 M. Sieg, 33 930 M. Platz.

### VII. Raimarkt-Flachrennen.

Preis 8000 Mark (5000 Mark dem 1., 1200 Mark dem 2., 800 Mark dem 3., 600 Mark dem 4., 400 Mark dem 5. Pferde). Ausgleich. - Für 4. und 5. und 6. und 7. und 8. und 9. und 10. und 11. und 12. und 13. und 14. und 15. und 16. und 17. und 18. und 19. und 20. und 21. und 22. und 23. und 24. und 25. und 26. und 27. und 28. und 29. und 30. und 31. und 32. und 33. und 34. und 35. und 36. und 37. und 38. und 39. und 40. und 41. und 42. und 43. und 44. und 45. und 46. und 47. und 48. und 49. und 50. und 51. und 52. und 53. und 54. und 55. und 56. und 57. und 58. und 59. und 60. und 61. und 62. und 63. und 64. und 65. und 66. und 67. und 68. und 69. und 70. und 71. und 72. und 73. und 74. und 75. und 76. und 77. und 78. und 79. und 80. und 81. und 82. und 83. und 84. und 85. und 86. und 87. und 88. und 89. und 90. und 91. und 92. und 93. und 94. und 95. und 96. und 97. und 98. und 99. und 100. und 101. und 102. und 103. und 104. und 105. und 106. und 107. und 108. und 109. und 110. und 111. und 112. und 113. und 114. und 115. und 116. und 117. und 118. und 119. und 120. und 121. und 122. und 123. und 124. und 125. und 126. und 127. und 128. und 129. und 130. und 131. und 132. und 133. und 134. und 135. und 136. und 137. und 138. und 139. und 140. und 141. und 142. und 143. und 144. und 145. und 146. und 147. und 148. und 149. und 150. und 151. und 152. und 153. und 154. und 155. und 156. und 157. und 158. und 159. und 160. und 161. und 162. und 163. und 164. und 165. und 166. und 167. und 168. und 169. und 170. und 171. und 172. und 173. und 174. und 175. und 176. und 177. und 178. und 179. und 180. und 181. und 182. und 183. und 184. und 185. und 186. und 187. und 188. und 189. und 190. und 191. und 192. und 193. und 194. und 195. und 196. und 197. und 198. und 199. und 200. und 201. und 202. und 203. und 204. und 205. und 206. und 207. und 208. und 209. und 210. und 211. und 212. und 213. und 214. und 215. und 216. und 217. und 218. und 219. und 220. und 221. und 222. und 223. und 224. und 225. und 226. und 227. und 228. und 229. und 230. und 231. und 232. und 233. und 234. und 235. und 236. und 237. und 238. und 239. und 240. und 241. und 242. und 243. und 244. und 245. und 246. und 247. und 248. und 249. und 250. und 251. und 252. und 253. und 254. und 255. und 256. und 257. und 258. und 259. und 260. und 261. und 262. und 263. und 264. und 265. und 266. und 267. und 268. und 269. und 270. und 271. und 272. und 273. und 274. und 275. und 276. und 277. und 278. und 279. und 280. und 281. und 282. und 283. und 284. und 285. und 286. und 287. und 288. und 289. und 290. und 291. und 292. und 293. und 294. und 295. und 296. und 297. und 298. und 299. und 300. und 301. und 302. und 303. und 304. und 305. und 306. und 307. und 308. und 309. und 310. und 311. und 312. und 313. und 314. und 315. und 316. und 317. und 318. und 319. und 320. und 321. und 322. und 323. und 324. und 325. und 326. und 327. und 328. und 329. und 330. und 331. und 332. und 333. und 334. und 335. und 336. und 337. und 338. und 339. und 340. und 341. und 342. und 343. und 344. und 345. und 346. und 347. und 348. und 349. und 350. und 351. und 352. und 353. und 354. und 355. und 356. und 357. und 358. und 359. und 360. und 361. und 362. und 363. und 364. und 365. und 366. und 367. und 368. und 369. und 370. und 371. und 372. und 373. und 374. und 375. und 376. und 377. und 378. und 379. und 380. und 381. und 382. und 383. und 384. und 385. und 386. und 387. und 388. und 389. und 390. und 391. und 392. und 393. und 394. und 395. und 396. und 397. und 398. und 399. und 400. und 401. und 402. und 403. und 404. und 405. und 406. und 407. und 408. und 409. und 410. und 411. und 412. und 413. und 414. und 415. und 416. und 417. und 418. und 419. und 420. und 421. und 422. und 423. und 424. und 425. und 426. und 427. und 428. und 429. und 430. und 431. und 432. und 433. und 434. und 435. und 436. und 437. und 438. und 439. und 440. und 441. und 442. und 443. und 444. und 445. und 446. und 447. und 448. und 449. und 450. und 451. und 452. und 453. und 454. und 455. und 456. und 457. und 458. und 459. und 460. und 461. und 462. und 463. und 464. und 465. und 466. und 467. und 468. und 469. und 470. und 471. und 472. und 473. und 474. und 475. und 476. und 477. und 478. und 479. und 480. und 481. und 482. und 483. und 484. und 485. und 486. und 487. und 488. und 489. und 490. und 491. und 492. und 493. und 494. und 495. und 496. und 497. und 498. und 499. und 500. und 501. und 502. und 503. und 504. und 505. und 506. und 507. und 508. und 509. und 510. und 511. und 512. und 513. und 514. und 515. und 516. und 517. und 518. und 519. und 520. und 521. und 522. und 523. und 524. und 525. und 526. und 527. und 528. und 529. und 530. und 531. und 532. und 533. und 534. und 535. und 536. und 537. und 538. und 539. und 540. und 541. und 542. und 543. und 544. und 545. und 546. und 547. und 548. und 549. und 550. und 551. und 552. und 553. und 554. und 555. und 556. und 557. und 558. und 559. und 560. und 561. und 562. und 563. und 564. und 565. und 566. und 567. und 568. und 569. und 570. und 571. und 572. und 573. und 574. und 575. und 576. und 577. und 578. und 579. und 580. und 581. und 582. und 583. und 584. und 585. und 586. und 587. und 588. und 589. und 590. und 591. und 592. und 593. und 594. und 595. und 596. und 597. und 598. und 599. und 600. und 601. und 602. und 603. und 604. und 605. und 606. und 607. und 608. und 609. und 610. und 611. und 612. und 613. und 614. und 615. und 616. und 617. und 618. und 619. und 620. und 621. und 622. und 623. und 624. und 625. und 626. und 627. und 628. und 629. und 630. und 631. und 632. und 633. und 634. und 635. und 636. und 637. und 638. und 639. und 640. und 641. und 642. und 643. und 644. und 645. und 646. und 647. und 648. und 649. und 650. und 651. und 652. und 653. und 654. und 655. und 656. und 657. und 658. und 659. und 660. und 661. und 662. und 663. und 664. und 665. und 666. und 667. und 668. und 669. und 670. und 671. und 672. und 673. und 674. und 675. und 676. und 677. und 678. und 679. und 680. und 681. und 682. und 683. und 684. und 685. und 686. und 687. und 688. und 689. und 690. und 691. und 692. und 693. und 694. und 695. und 696. und 697. und 698. und 699. und 700. und 701. und 702. und 703. und 704. und 705. und 706. und 707. und 708. und 709. und 710. und 711. und 712. und 713. und 714. und 715. und 716. und 717. und 718. und 719. und 720. und 721. und 722. und 723. und 724. und 725. und 726. und 727. und 728. und 729. und 730. und 731. und 732. und 733. und 734. und 735. und 736. und 737. und 738. und 739. und 740. und 741. und 742. und 743. und 744. und 745. und 746. und 747. und 748. und 749. und 750. und 751. und 752. und 753. und 754. und 755. und 756. und 757. und 758. und 759. und 760. und 761. und 762. und 763. und 764. und 765. und 766. und 767. und 768. und 769. und 770. und 771. und 772. und 773. und 774. und 775. und 776. und 777. und 778. und 779. und 780. und 781. und 782. und 783. und 784. und 785. und 786. und 787. und 788. und 789. und 790. und 791. und 792. und 793. und 794. und 795. und 796. und 797. und 798. und 799. und 800. und 801. und 802. und 803. und 804. und 805. und 806. und 807. und 808. und 809. und 810. und 811. und 812. und 813. und 814. und 815. und 816. und 817. und 818. und 819. und 820. und 821. und 822. und 823. und 824. und 825. und 826. und 827. und 828. und 829. und 830. und 831. und 832. und 833. und 834. und 835. und 836. und 837. und 838. und 839. und 840. und 841. und 842. und 843. und 844. und 845. und 846. und 847. und 848. und 849. und 850. und 851. und 852. und 853. und 854. und 855. und 856. und 857. und 858. und 859. und 860. und 861. und 862. und 863. und 864. und 865. und 866. und 867. und 868. und 869. und 870. und 871. und 872. und 873. und 874. und 875. und 876. und 877. und 878. und 879. und 880. und 881. und 882. und 883. und 884. und 885. und 886. und 887. und 888. und 889. und 890. und 891. und 892. und 893. und 894. und 895. und 896. und 897. und 898. und 899. und 900. und 901. und 902. und 903. und 904. und 905. und 906. und 907. und 908. und 909. und 910. und 911. und 912. und 913. und 914. und 915. und 916. und 917. und 918. und 919. und 920. und 921. und 922. und 923. und 924. und 925. und 926. und 927. und 928. und 929. und 930. und 931. und 932. und 933. und 934. und 935. und 936. und 937. und 938. und 939. und 940. und 941. und 942. und 943. und 944. und 945. und 946. und 947. und 948. und 949. und 950. und 951. und 952. und 953. und 954. und 955. und 956. und 957. und 958. und 959. und 960. und 961. und 962. und 963. und 964. und 965. und 966. und 967. und 968. und 969. und 970. und 971. und 972. und 973. und 974. und 975. und 976. und 977. und 978. und 979. und 980. und 981. und 982. und 983. und 984. und 985. und 986. und 987. und 988. und 989. und 990. und 991. und 992. und 993. und 994. und 995. und 996. und 997. und 998. und 999. und 1000. und 1001. und 1002. und 1003. und 1004. und 1005. und 1006. und 1007. und 1008. und 1009. und 1010. und 1011. und 1012. und 1013. und 1014. und 1015. und 1016. und 1017. und 1018. und 1019. und 1020. und 1021. und 1022. und 1023. und 1024. und 1025. und 1026. und 1027. und 1028. und 1029. und 1030. und 1031. und 1032. und 1033. und 1034. und 1035. und 1036. und 1037. und 1038. und 1039. und 1040. und 1041. und 1042. und 1043. und 1044. und 1045. und 1046. und 1047. und 1048. und 1049. und 1050. und 1051. und 1052. und 1053. und 1054. und 1055. und 1056. und 1057. und 1058. und 1059. und 1060. und 1061. und 1062. und 1063. und 1064. und 1065. und 1066. und 1067. und 1068. und 1069. und 1070. und 1071. und 1072. und 1073. und 1074. und 1075. und 1076. und 1077. und 1078. und 1079. und 1080. und 1081. und 1082. und 1083. und 1084. und 1085. und 1086. und 1087. und 1088. und 1089. und 1090. und 1091. und 1092. und 1093. und 1094. und 1095. und 1096. und 1097. und 1098. und 1099. und 1100. und 1101. und 1102. und 1103. und 1104. und 1105. und 1106. und 1107. und 1108. und 1109. und 1110. und 1111. und 1112. und 1113. und 1114. und 1115. und 1116. und 1117. und 1118. und 1119. und 1120. und 1121. und 1122. und 1123. und 1124. und 1125. und 1126. und 1127. und 1128. und 1129. und 1130. und 1131. und 1132. und 1133. und 1134. und 1135. und 1136. und 1137. und 1138. und 1139. und 1140. und 1141. und 1142. und 1143. und 1144. und 1145. und 1146. und 1147. und 1148. und 1149. und 1150. und 1151. und 1152. und 1153. und 1154. und 1155. und 1156. und 1157. und 1158. und 1159. und 1160. und 1161. und 1162. und 1163. und 1164. und 1165. und 1166. und 1167. und 1168. und 1169. und 1170. und 1171. und 1172. und 1173. und 1174. und 1175. und 1176. und 1177. und 1178. und 1179. und 1180. und 1181. und 1182. und 1183. und 1184. und 1185. und 1186. und 1187. und 1188. und 1189. und 1190. und 1191. und 1192. und 1193. und 1194. und 1195. und 1196. und 1197. und 1198. und 1199. und 1200. und 1201. und 1202. und 1203. und 1204. und 1205. und 1206. und 1207. und 1208. und 1209. und 1210. und 1211. und 1212. und 1213. und 1214. und 1215. und 1216. und 1217. und 1218. und 1219. und 1220. und 1221. und 1222. und 1223. und 1224. und 1225. und 1226. und 1227. und 1228. und 1229. und 1230. und 1231. und 1232. und 1233. und 1234. und 1235. und 1236. und 1237. und 1238. und 1239. und 1240. und 1241. und 1242. und 1243. und 1244. und 1245. und 1246. und 1247. und 1248. und 1249. und 1250. und 1251. und 1252. und 1253. und 1254. und 1255. und 1256. und 1257. und 1258. und 1259. und 1260. und 1261. und 1262. und 1263. und 1264. und 1265. und 1266. und 1267. und 1268. und 1269. und 1270. und 1271. und 1272. und 1273. und 1274. und 1275. und 1276. und 1277. und 1278. und 1279. und 1280. und 1281. und 1282. und 1283. und 1284. und 1285. und 1286. und 1287. und 1288. und 1289. und 1290. und 1291. und 1292. und 1293. und 1294. und 1295. und 1296. und 1297. und 1298. und 1299. und 1300. und 1301. und 1302. und 1303. und 1304. und 1305. und 1306. und 1307. und 1308. und 1309. und 1310. und 1311. und 1312. und 1313. und 1314. und 1315. und 1316. und 1317. und 1318. und 1319. und 1320. und 1321. und 1322. und 1323. und 1324. und 1325. und 1326. und 1327. und 1328. und 1329. und 1330. und 1331. und 1332. und 1333. und 1334. und 1335. und 1336. und 1337. und 1338. und 1339. und 1340. und 1341. und 1342. und 1343. und 1344. und 1345. und 1346. und 1347. und 1348. und 1349. und 1350. und 1351. und 1352. und 1353. und 1354. und 1355. und 1356. und 1357. und 1358. und 1359. und 1360. und 1361. und 1362. und 1363. und 1364. und 1365. und 1366. und 1367. und 1368. und 1369. und 1370. und 1371. und 1372. und 1373. und 1374. und 1375. und 1376. und 1377. und 1378. und 1379. und 1380. und 1381. und 1382. und 1383. und 1384. und 1385. und 1386. und 1387. und 1388. und 1389. und 1390. und 1391. und 1392. und 1393. und 1394. und 1395. und 1396. und 1397. und 1398. und 1399. und 1400. und 1401. und 1402. und 1403. und 1404. und 1405. und 1406. und 1407. und 1408. und 1409. und 1410. und 1411. und 1412. und 1413. und 1414. und 1415. und 1416. und 1417. und 1418. und 1419. und 1420. und 1421. und 1422. und 1423. und 1424. und 1425. und 1426. und 1427. und 1428. und 1429. und 1430. und 1431. und 1432. und 1433. und 1434. und 1435. und 1436. und 1437. und 1438. und 1439. und 1440. und 1441. und 1442. und 1443. und 1444. und 1445. und 1446. und 1447. und 1448. und 1449. und 1450. und 1451. und 1452. und 1453. und 1454. und 1455. und 1456. und 1457. und 1458. und 1459. und 1460. und 1461. und 1462. und 1463. und 1464. und 1465. und 1466. und 1467. und 1468. und 1469. und 1470. und 1471. und 1472. und 1473. und 1474. und 1475. und 1476. und 1477. und 1478. und 1479. und 1480. und 1481. und 1482. und 1483. und 1484. und 1485. und 1486. und 1487. und 1488. und 1489. und 1490. und 1491. und 1492. und 1493. und 1494. und 1495. und 1496. und 1497. und 1498. und 1499. und 1500. und 1501. und 1502. und 1503. und 1504. und 1505. und 1506. und 1507. und 1508. und 1509. und 1510. und 1511. und 1512. und 1513. und 1514. und 1515. und 1516. und 1517. und 1518. und 1519. und 1520. und 1521. und 1522. und 1523. und 1524. und 1525. und 1526. und 1527. und 1528. und 1529. und 1530. und 1531. und 1532. und 1533. und 1534. und 1535. und 1536. und 1537. und 1538. und 1539. und 1540. und 1541. und 1542. und 1543. und 1544. und 1545. und 1546. und 1547. und 1548. und 1549. und 1550. und 1551. und 1552. und 1553. und 1554. und 1555. und 1556. und 1557. und 1558. und 1559. und 1560. und 1561. und 1562. und 1563. und 1564. und 1565. und 1566. und 1567. und 1568. und 1569. und 1570. und 1571. und 1572. und 1573. und 1574. und 1575. und 1576. und 1577. und 1578. und 1579. und 1580. und 1581. und 1582. und 1583. und 1584. und 1585. und 1586. und 1587. und 1588. und 1589. und 1590. und 1591. und 1592. und 1593. und 1594. und 1595. und 1596. und 1597. und 1598. und 1599. und 1600. und 1601. und 1602. und 1603. und 1604. und 1605. und 1606. und 1607. und 1608. und 1609. und 1610. und 1611. und 1612. und 1613. und 1614. und 1615. und 1616. und 1617. und 1618. und 1619. und 1620. und 1621. und 1622. und 1623. und 1624. und 1625. und 1626. und 1627. und 1628. und 1629. und 1630. und 1631. und 1632. und 1633. und 1634. und 1635. und 1636. und 1637. und 1638. und 1639. und 1640. und 1641. und 1642. und



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Mannheimer Börsenbau-Akt-Gesellschaft.

Laut Bericht des Vorstandes hielten sich die Einnahmen auf ungefähr gleicher Höhe wie die des Vorjahres; die Mannheimer Börse hat einen Betrag von 22.000 M gegen vorjährige 22.000 M überwiesen, während sonstige Zuwendungen gegen vorjährige 26.500 M unterblieben sind. Weiterhin machte sich die bei den Mietern angeforderte Erhöhung der Miete geltend, ebenso die Wiederinbetriebsetzung und Vermietung des Cafés im II. Stock seit 1. Oktober 1919. Ein bisher gewährter Zuschuß von 3000 M der Stadtverwaltung Mannheim ist weggefallen. Neu eingeführt wurde die Warenbörse. Zur Aufbringung der Zinsen und der Tilgungsrate für die II. Hypothek wurde an die Bürger herantreten und ein Betrag von 300 M für jeden Bürgerschaftsteil, insgesamt 16.500 M, eingefordert, wovon bis Ende Dezember 1919 9.300 M bezahlt waren; der Rest ist mittlerweile in voller Höhe geleistet worden. Die Betriebs-einnahmen betragen: Miete 67.818,28 (i. V. 30.836,98 M), Zahlung der Bürger 17.500 M (16.200 M), Zuwendungen — (i. V. 31.500 M), zus. 84.318,28 M (im Vorjahr 87.536,98 M). Dagegen waren erforderlich für: Zinsen 47.731,27 (47.692,52 M), Unkosten und Steuern 33.181,57 M (32.279,63 M), zus. 80.912,84 M (79.972,15 M). Für das Jahr 1919 ergibt sich somit ein Betriebsüberschuß von 3.405,74 M (im Vorjahr Verlust 87.364 M). Die vom Aufsichtsrat gutgeheißenen Abschreibungen betragen 9.420 M, der Verlustvortrag aus 1918 87.364 M, sodaß ein Verlust per 31. Dezember 1919 von 93.387,47 M verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Die Bilanz enthält folgende wenig veränderte Posten: Liegenschaften: Grund und Boden 721.693 M, Gebäude nimmehr noch 882.038 M, Fahrnisse 4.593 M, Ausstände 7.200 M bei einem Aktienkapital von 600.000 M und der I. Hypothek von 788.500 M, sowie der 2. Hypothek von noch 303.400 M, 3% Anleihe erfordern 37.500 M.

## Nochmals die Gestaltung der Warenpreise.

Wir erhalten zur Frage der zukünftigen Preisbildung eine Zuschrift aus Kreisen des Mannheimer Textilhandels. Wenn auch die Zuschrift gegenüber unserem Artikel vom 28. April (Handelsteil Nr. 185 des Mannh. Gen.-Anz.) nichts Neues sagt, so sei uns ihr folgendes noch der Öffentlichkeit unterbreitet:

Werden die Kleidungspreise billiger? Diese Frage wird vom Publikum allenthalben gestellt. Man muß aber mit Bedauern feststellen, daß in Textilwaren hierfür so gut wie keine Aussichten sind. Auf den ersten Blick wird mancher geneigt sein, dem Kaufmann die Schuld beizumessen, bei ruhiger Überlegung aber stellt sich die Sachlage ganz anders dar. Eingeführt wird ein Rohstoff, der einen unendlich langwierigen und kostspieligen Verarbeitungsprozess durchlaufen muß, ehe er als fertiges Kleidungsstück zum Verbraucher gelangt. Die Wolle oder Baumwolle, aus der sich ein heute beim Detailisten zum Verkauf stehendes Kleidungsstück zusammensetzt, hat im günstigsten Falle vor 8-10 Monaten Australien oder Nordamerika verlassen, ist dann durch die Hände zahlreicher ausländischer Händler gegangen und hat den deutschen Spinner und Weber (wenn es sich nicht gar um ganz besonders teure im Ausland gewebte Fertigwaren handelt, die direkt an die Großkonfektion oder in den Detailhandel gelangt) vielleicht vor 4 Monaten in einer Zeit tiefsten Valutastandes erreicht.

Aus dem hier Gesagten geht hervor, daß die aus allerersten Rohstoffen gefertigten Gewebe noch gar nicht im Handel sind, denn im Januar kostete ein Garn aus reiner amerikanischer Baumwolle noch 76 M per Kilo, Mitte März hingegen hatte der Preis sich schon verdoppelt, nämlich auf 157 M. Die Preise der meisten Textilfabrikate waren also weit höher, wenn die Industrie sich nicht zur Zeit ihrer Herstellung noch im Besitze verhältnismäßig billiger Rohmaterialien befunden hätte. Die teuerste Ware gelangt demnach erst in den nächsten Wochen und Monaten auf den Markt. Inzwischen ist Rohbaumwolle in Bremen freilich um etwa 17 bis 18 M zurückgegangen, dem stehen aber Steigerungen anderer Unkosten gegenüber.

Macht die Valutaerholung weitere Fortschritte, so kann ein Preisabbau in Textilwaren etwa in 8-10 Monaten in Frage kommen, vorausgesetzt, daß infolge der verbilligten Lebensmittel inzwischen ein Abbau der Löhne und sonstigen Fabrikationskosten (Kohle) möglich geworden ist.

## Mannheimer Warenbörse.

Mannheim, 5. Mai. Die Börse wies gestern einen etwas besseeren Besuch auf, insbesondere waren von auswärtig mehr Interessenten vertreten. Der Verkehr blieb indes auch gestern wieder eng begrenzt.

Lebensmittel, namentlich Schmalz, Fett und Rauchfleisch, waren schwach angeboten. Ebenso war das Angebot in Kaffee, Schokolade und Kakao klein. Dagegen zeigte sich stärkeres Angebot in Räucherwaren zu etwas reduzierten Preisen.

Am Chemikalienmarkt hat sich die Lage nur wenig geändert. Die Stimmung blieb ruhig, nach wie vor sind die Käufer im Einkauf vorsichtig. Die Preise zeigen eine kleine Abschwächung. Schuhe und Leder hatten etwas festeren Markt, namentlich zeigte sich wieder nach Schuhen eine etwas bessere Nachfrage. Die Verkäufer hielten fest an ihren Forderungen. Eine Veränderung der Preise ist nicht zu bemerken. Die Nachfrage in den Detailgeschäften soll sich wieder gehoben haben.

Textilwaren hatten ruhigen Verkehr. Gefragt waren Tuche, Wolle und sonstige Stoffe.

## Börsenberichte.

### Frankfurter Abendbörse.

a) Staatspapiere u. Bankaktien.	b) Bergbau und Eisenindustrie.	c) Stiel- und Erdölindustrie.	d) Sonstige Industrie-papiere.
5% D. Reichsanl. 79,70	Uoch Bergb. u. Eis. 370	Cementw. Heidelb. 245	Mitteld. Gew. Peter 250
Darmstädter Bank 100	Deutsches Bergb. 311	Ch. u. Thomw. Aw. 100	Geb. Jungb. 274
Deutsche Bank 100	Deutsches Bergb. 311	Anglo Guano 100	Adlerwerke Kleyer 274
Diskonto-Ges. 100	Harpenor Bergbau 430	chem. u. elektr. Ind. 100	Armatur Hilpert 274
Dresdner Bank 100	Kalw. Aschersleb 430		Daimler Motoren 274
Nationalbank 100	Kalw. Westeregeln 430		EBBingen 274
	Loth. H. u. Bergw. V. 415		Fahrz. Eisenach 274
	Rammes- Röhren 415		Gasmotor Deutz 274
	Oschl Eisen Bed. 415		Bingwerke Nürnberg 274
	Oschl Eisen (Caro) 415		Dannhorn 274
	Phönix Bergbau 415		Porzellan Wessell 274
			Ver. Fränk. Schult. 274
			Schul. Aug. Wessels 274
			Waggon Fuchs 274
			Zellstoff Waldhof 274
			Schantung Eisen 274
			Hamb.-Am. Pack. 118
			Norddeutsch. Lloyd 182
			Oest. Südb. (Lomb.) 182

Frankfurt, 4. Mai. (Eig. Draht.) Zu den feister liegenden Papieren gehörten an der Abendbörse wiederum Montanaktien, von denen Goldenbrunnen, Buderus, Deutsch-Luxemburg und Phönix bevorzugt blieben. Chemische Werte konnten sich ebenfalls befestigen. Schiffahrtsaktien sind gebessert. Schantungbahn stieg 5% an (535). Baltimore Ohio, welche gesucht waren, wurden 15% gestiegen (215). Canada ruhig, 1005. Deutsche Petroleum schwankend, 735-725-730. Lebhaftes Geschäft war in Mansfelder Kuxe, welche eine ansehnliche Kurserhöhung erlitten. Mit 4500 einsetzend,

stiegen sie auf answärtige Käufe bis 4800. 5% Chilenen Hypothek stiegen auf 750, plus 30%. Von Lokopapieren notierten Scheidemann 285, plus 8, Farbwerke Höchst 388, Adlerwerke Kleyer 274, Schriftgießerei Stempel 475, Metallbank 230, Dresdner Bank bei regerer Nachfrage 1015.

## Berliner Metallbörse vom 4. Mai.

Preise für 100 Kg. in Mark:

	27. April	4. Mai
Elektrolytkupfer (wire bars)	2860	2812
Raffinadekupfer (99-99,4%)	1900	1800-1850
Mittelschmelzblei	775-800	700
Mittelschmelzblei (Synth.-Preis)	—	—
do. (im freien Verkehr)	750-800	775-800
Mittelschmelzblei (98-99%)	8550	8750-8800
Bankzinn	8500-9000	8300-8500
Mittelszinn (90%)	8700	—
Reinznickel (98-99%)	8200-8400	8300-8400
Antimon (Regulus)	1400-1500	1400
Plattens Zink	575-600	575-600

## Wirtschaftliche Rundschau.

### Der Umsatz der Devisenbeschaffungstelle.

Reichswirtschaftsminister Schmidt machte kürzlich Mitteilungen, denen zu entnehmen ist, daß die Devisenmenge, die durch die Devisenbeschaffungstelle angebracht wird, sehr erheblich sei. Die Umsätze beliefen sich vom 1. Dezember bis zum 31. Dezember auf rund 700 Mill. M monatlich. Im Januar betrugen sie 935 Mill., im Februar 1,8 Milliarden. Die Tätigkeit der Devisenbeschaffungstelle zeigt, daß sie den an sie gestellten Anforderungen durchaus gerecht wird. Die für Lebensmittellieferungen aufzubringenden Beträge belaufen sich nach dem heutigen Stand auf etwa 10 Milliarden M, von denen ein großer Teil bereits bezahlt ist. Wir hätten aber nicht nur Kreditgeschäfte abgeschlossen, sondern allein für 34 Milliarden M Ankaufe gegen Barzahlung gemacht, wofür die Zahlungsmittel bereits sichergestellt seien. Es sei zu erwarten, daß durch die Tätigkeit der Außenhandelsstellen noch größere Devisenmengen als bisher einkommen würden.

### Dividendenrückgang von 6 auf 5% bei den Daimler-Werken

Stuttgart, 5. Mai. Das Jahr 1919 brachte bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft Untertrüchheim-Stuttgart folgendes Ergebnis: Nach Vornahme der notwendigen Abschreibungen unter Einrechnung des vorjährigen Vortrags von 162.108,61 M und unter Heranziehung von rund 9 Mill. M früherer Rückstellungen wurde mit einem rechnerischen Reingewinn von 3.354.175 M (i. V. 3.503.219 M) abgeschlossen. Der am 8. Juni 1920 zusammengetretene Generalversammlung soll der Antrag unterbreitet werden, eine Dividende von 5% (i. V. 6%) auf das alte Aktienkapital von 32 Mill. M zu verteilen. Aus dem Rest sollen insgesamt 1,5 Mill. M für verschiedene Wohlfahrtszwecke reserviert und der nach Bestreitung der Tantieme verbleibende Saldo von 216.619,99 M auf neue Rechnung vorgetragen werden.

### 14% Dividende der Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning.

Es wurde nach 15,5 Mill. M (i. V. 23,7 Mill. M) Abschreibungen unter Hinzurechnung des Vortrags von 13,5 Millionen M (i. V. 2,77 Mill. M) ein Reingewinn von 2.216.861 Mark (i. V. 14.955.603 M) erzielt, woraus 14% (i. V. 12%) Dividende auf 90 Mill. M Aktienkapital (i. V. 1,5) verteilt werden. Die neuen 90 Mill. M Aktien nehmen erst vom 1. Januar 1920 ab an der Dividende teil.

a. Württ. Transportversicherungs-Gesellschaft in Heilbronn. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung am Freitag, den 21. Mai eine Dividende von 40 M pro Aktie (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

## Neueste Drahtberichte.

### Die Beschlagnahme ausländischer Werte.

Berlin, 5. Mai. (Eig. Draht.) Die Verhandlungen über die Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere dauern, wie offiziell mitgeteilt wird, noch fort. Indessen ist in nächster Zeit ein Abschluß über die Verhandlungen zu erwarten.

### Abschluß der Deutschen Vereinsbank Frankfurt.

Frankfurt, 5. Mai. (Eig. Draht.) Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung mit dem Jahresabschluss. Der Reingewinn stieg von 308 Mill. M im Jahre 1918 auf nunmehr 3803 Mill. M, woraus wiederum die Verteilung einer Dividende von 6% in Vorschlag gebracht wird. Auf Vortrag bleiben 712.329 M (i. V. 602.000 M).

### Bergmann Elektrizitätswerke.

Berlin, 5. Mai. (Eig. Draht.) Die Bergmann Elektrizitätswerke A.-G. in Berlin erzielte einen Bruttogewinn von M. 22.16 (23,68) Mill. Nach Abschreibungen von M. 1.957.026 (2.578.716) beträgt der Reingewinn M. 7.488.819 (7.149.851), woraus wieder 12% Dividende verteilt und M. 920.312 (581.313) vorgezogen werden sollen. Die mit 50% eingezahlten Aktien von nom. M. 8,5 Mill., die 1912 zu 110% der G. m. b. H. Siemens-Schuckert überlassen wurden, sollen voll eingezahlt werden und darauf das Kapital um M. 28 auf 80 Mill. erhöht werden. — Zur Kapitalerhöhung triebren wir noch, daß sie lediglich zur Verstärkung der Betriebsmittel dient. Aus demselben Grunde denkt die Verwaltung ferner gegebenenfalls an die Ausgabe von weiteren 20 Mill. M. Teilschuldverschreibungen. Diese sollen in ganzen oder teilweisen Begeben werden, falls eine weitere anhaltende Steigerung der Löhne und Rohstoffe über die Kapitalerhöhung hinaus die Beschaffung neuer Mittel erforderlich machen sollte. Die Genehmigung zur Ausgabe dieser Obligationen muß den Satzungen gemäß von der Generalversammlung erteilt werden, da die Verwaltung allein zur Aufnahme von Anleihen nicht befugt ist. Infolge der Zeitverhältnisse hat sich bei der Gesellschaft ein empfindlicher Mangel an Betriebsmitteln gezeigt, trotzdem sie die Übernahme von Aufträgen von der Zahlung von Barverträgen seitens der Kundschaft abhängig macht. Eine Hinzuziehung ausländischen Kapitals ist nicht beabsichtigt, allerdings ist nicht zu übersehen, ob sich nicht ein Teil des Aktienkapitals in ausländischen Händen befindet. Anscheinend ist das Interesse des Auslandes an den Bergmannwerken wenig erheblich. Es liegt auch kein Grund vor, irgendwelche Schutzmaßnahmen gegen eine etwa drohende Ueberfremdung zu ergreifen und insbesondere besteht nicht der Plan, Aktien mit mehrfacher Stimmrecht in irgendeiner Form auszugeben.

### Berlin-Anhaltische Maschinenbau-A.-G. Berlin.

Berlin, 5. Mai. (Eig. Draht.) Die Generalversammlung, in der ein Kapital von 3,05 Mill. M vertreten war, setzte die Dividende wieder auf 12% fest. In Abänderung des Statuts wurde beschlossen, daß Schuldverschreibungen nur bis zur Höhe des jeweils eingezahlten Aktienkapitals auszugeben werden dürfen. Zur Begründung führte der Vorsitzende, Generalrat Arnold, aus, daß die Verwaltung beschließen habe, eine 4%ige Obligationenanleihe im Betrage von 12 Mill. M aufzunehmen, um den Kapitalbedarf zu decken. Die übernehmenden Banken hätten hierbei anstatt einer hypothekarischen Sicherstellung nur die obige Änderung des Statuts gefordert. Wenn auch in den letzten Tagen wieder große Preisumschreibungen stattgefunden haben und wenn auch bei der Gesellschaft die Roh- und Halbfabrikate einen langen Weg bis zu den Fertigfabrikaten zu durchlaufen haben, sodaß die

flüssigen Mittel hierdurch auf lange Zeit festgelegt werden, so glaubt die Verwaltung doch, den Geldbedarf für abschließbare Zeit gedeckt zu haben.

### Zinszahlung für ungarische Staatspapiere.

Berlin, 5. Mai. (Eig. Draht.) Laut Bekanntmachung des ungarischen Finanzministeriums werden vom 1. Mai ab die fälligen Zinsscheine der 4%igen Grundrentenanleihe und der 6%igen Mai-November-Kriegsanleihe der ersten bis fünften Emission eingelöst. Die Einlösung erfolgt jedoch auch hier unter den bisherigen Beschränkungen, d. h. nur bei in Ungarn verwalteten Anleihenbeständen ungarischer Staatsbürger. Zinsscheine von seit Oktober 1918 in Budapest wohnhaften Deutschen und neutralen Staatsbürgern werden, sofern die übrigen Vorbedingungen vorhanden sind, gegen Legitimation des betreffenden Konsulats ausschließlich bei der Budapester Staats-Zentralkasse eingelöst.

### Entdeckung ergiebiger Naphthaquellen in der Slowakei.

w. Prag, 4. Mai. (Draht.) Wie die Blätter melden, wurden in der Slowakei in zwei Komitaten so mächtige und ergiebige Naphthaquellen entdeckt, daß die Republik nach Schätzungen von Sachverständigen vollständig von der Naphtha- und Petroleumzufuhr aus Polen, Rumänien und sogar auch aus Amerika unabhängig gemacht werde.

Berlin, 5. Mai. (Eig. Draht.) Die Chemische Fabrik Rhénania in Aschen beantragt neben der bereits früher gemeldeten Kapitalerhöhung um 24 auf 36 Mill. M noch die Ausgabe von 5 Mill. M Vorragsaktien.

## Waren und Märkte.

### Nürnberg Hopfenmarkt.

Nürnberg, 2. Mai. (Originalbericht.) Eine augenfällig inattende Tendenz hat im Hopfenfuß gefaßt. Von 1919er Hopfen wechselten nur 10 Ballen zu 5500 M den Eigner. Auch für ältere Jahrgänge bestand fast keine Nachfrage. Die Notierungen sind unverändert und bewegen sich für prima Sorten zwischen 5500 und 5800 M, mittel 4500-5300 M. Marktstimmung sehr ruhig. Die ausländischen Märkte melden ebenfalls große Ruhe und Zurückhaltung. — Nach übereinstimmenden Berichten aus den Hopfenbaugebieten zeigt besonders Fröhlich in diesem Jahre ein außerordentlich starkes Wachstum.

Aus der Zigarettenindustrie. Jetzt kommen die sogenannten Reichstabsake in größeren Mengen nach Deutschland. Unter dieser Bezeichnung versteht man die während der Kriegszeit im Orient unter Garantie des Reichs angekauften Tabake, die bisher infolge der ungeklärten politischen und wirtschaftlichen Lage nicht erreichbar waren. Augenblicklich kommen 650.000 kg zur Verteilung, weitere 264.000 kg sind auf dem Wege nach Deutschland.

## Fachliteratur.

### Die deutschen Schiffahrts-Gesellschaften.

Von Kapitän a. D. Fenechel, Archivar der Nordischen Bank- und Handels-Kommandite Siek u. Co. (früher Nordisches Kolonialkontor) Hamburg, Laeiszoo, ist im gleichen Verlage ein Werk erschienen mit dem Titel „Die deutschen Schiffahrts-Gesellschaften“ (Inlandsreise in festem Kalliko-Einband einschließlich Porto M. 15.-). Mit der Herausgabe dieses Buches ist die deutsche Schiffahrtsliteratur um ein Werk bereichert worden, das eine bisher vorhandene große Lücke ausfüllt und in mehr als einer Hinsicht eine Neuheit darstellt. Nicht nur, weil die Behandlung des Gesamtstoffes den längeren Zeitraum von 10 Jahren und darüber hinaus umfaßt, sondern weil hier die Schiffahrts-Aktiengesellschaften in ihrer geschichtlichen Entwicklung, ihren geschäftlich-wirtschaftlichen und besonders in ihren finanziellen Verhältnissen innerhalb dieses Zeitraums zum erstenmal in einer Ausführlichkeit und Vollständigkeit behandelt sind, die allen Ansprüchen gerecht werden, seien es große, die von Fachkreisen gestellt werden, seien es nur untergeordnete, die einen Aktien-Besitzer interessieren. Ein Ratgeber u. Wegweiser durch die verwickelten Gebiete der Schiffahrt verdient das Buch genannt zu werden. Wer sich über Seeschiffahrt, Binnenschiffahrt, Schiffbau, Seefischeri usw. näher unterrichten, sich ein Urteil über die geschäftliche Lage und Entwicklung, den finanziellen Stand der einzelnen Unternehmungen innerhalb dieser verschiedenen Schiffahrtszweige bilden will, dem wird das Buch die gewünschte Auskunft geben. Einen interessanten Einblick in die großen Zusammenhänge der Weltwirtschaft, in die Bewegung und Entwicklung des Weltfrachtes und der Weltfrachtsätze geben eine Reihe von Artikeln. Auch die „Deutsche Binnenschiffahrt“, der „Deutsche Schiffbau“ u. a. sind behandelt. Aus der stofflichen Behandlung des Buches wächst ein Gesamtbild heraus, das ebenso anschaulich wie eindringlich zeigt, was die deutsche Schiffahrt als weltwirtschaftlicher Faktor im Rahmen der Weltwirtschaft bedeutete, was sie war und was sie wieder werden muß, wenn Deutschland wieder Anschluss an den Weltmarkt gewinnen, wenn die deutsche Volkswirtschaft wieder in die Weltwirtschaft hineinwachsen will, mit einem Wort: wenn Deutschland leben und sich wieder aufzurichten soll.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Feststation von Rheine	Datum					Bemerkungen
	20	1	1	1	1	
Roboterbrunn	1,80	1,53	1,71	1,80	1,5	Abends 6 Uhr
Kreit	2,70	2,73	2,65	2,70	2,5	Nachts, 5 Uhr
Bexau	4,41	4,45	4,41	4,47	4,45	Nachts, 2 Uhr
Rheinheim	2,50	3,28	3,47	3,41	2,40	Nachts, 7 Uhr
Waller		1,27	1,24	1,21		F.-B. 12 Uhr
Kalw						Vorm. 2 Uhr
Kell						Nachts, 2 Uhr
vom Neckar:						
Rheinheim	0,50	3,41	3,42	3,30	3,41	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0,50	0,55	0,50	0,51	Vorm. 7 Uhr

## Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

6. Mai: Heiter, windig warm.  
7. Mai: Heilig, Sonne, windig, mäßig.

## Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand mittags 7 Uhr	Temperatur mittags 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Höchste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf 1 qm	Höchste Temp. des Monats Grad C.	Bemerkungen
28. April	753,3	8,4	5,0	1,1	12,0	8,4	die Luft
30. April	757,3	8,8	5,0	—	14,2	10,0	windig
1. Mai	757,0	9,0	8,8	—	—	—	heiter
2. Mai	759,8	15,7	15,0	—	—	—	schön
3. Mai	754,9	13,7	10,0	0,1	21,5	15,7	schön
4. Mai	752,0	8,2	7,2	0,0	15,7	8,2	schön
5. Mai	757,8	8,0	5,4	1,2	19,9	8,0	schön

### Quotientenrechnung. 21. Bis 30. April 1920

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann. Druck und Verlag: Dr. Fritz Goldmann, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E. B. 2.



# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Die Kulturbedeutung Des Frauenwahlrechts.

Von Dr. Marie Bernays.

In diesen von politischer Arbeit und politischer Erregung beherrschten Wochen vor der Reichstagswahl gewinnt das Problem der politischen Mitarbeit der Frau erhöhte Interesse. Die Durchdringung und Erfüllung der Frauen mit der Summe der Gemeinschaftsinteressen, die man seit Jahrhunderten unter dem Wort Politik zusammenfaßt, macht immer weitere Fortschritte. Was bedeutet diese Politisierung der Frau für die Kultur des Gemeinheitslebens, was bedeutet sie für die Kultur der Frau selbst?

Es ist nicht erschöpfend, wenn man die Notwendigkeit des Frauenwahlrechts mit der wachsenden Anteilnahme der Frau am Erwerbsleben einerseits, mit der steigenden Flut des sozialen Glanzes andererseits begründet. Freilich, die berufstätige Frau erkennt die Notwendigkeit bürgerlicher Gleichstellung mit dem Manne besonders scharf; freilich, das Heilen der Wunden unseres sozialen Lebens verlangt immer gebieterischer nach der helfenden Hand der Frau. Aber auch wenn es uns gelänge, das Maß von Not und Jammer zu vermindern, wenn in kommenden Jahren die Frauenerwerbsarbeit für unsere Volkswirtschaft bedeutungsvoller würde — zwei recht unwahrscheinliche Tatsachen überdies — so mühte doch der Frau der Anteil am Gesamtleben der Nation in denselben Formen und in demselben Maße gewährt werden wie dem Manne, um der Frau willen und um des Staatslebens willen. Zur allseitigen Entwicklung vollen Menschentums gehört die Betätigung im Dienste der Allgemeinheit und diese Betätigung ist bei unsern heutigen Lebensformen nicht vollkommen zu denken ohne die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte. Je enger der Kreis wird, in den der Einzelne sich gefehlt sieht, je dichter die verschiedenen sozialen Schichten sich ineinander verschlingen, um so mehr muß jeder Einzelne auch in Beziehung zur Allgemeinheit treten.

Freilich wird das Frauenwahlrecht nur dann im besten Sinne wirken, wenn sich die Frauen eine gesteigerte Einsicht für die Bedeutung der rationalen und der irrationalen Latenzen der geschlechtlichen Entwicklung erwerben. Infolge ihrer Wesensart ist die Frau leicht in Gefahr, die einen auf Kosten der anderen hoch zu bewerten. Ist die intellektuell ungeschulte Frau im Allgemeinen stärker als der Mann geneigt, im Irrationalen das Wesentliche zu erblicken, so liegt es in der Art der geistig voll entwickelten Frau, daß sie der Vernunft einzeln zu großen Einfluß auf das Weltgeschehen zuschreibt. Gerade die letzten Jahre haben uns gelehrt, wie verhängnisvoll eine Unterbewertung der irrationalen Kräfte eines Volkes werden kann, aber dieses Eingeständnis darf uns nicht in der Ueberzeugung wandeln machen, daß — um das Bild eines Philosophen zu gebrauchen — uns in der Vernunft ein Licht gegeben ist, das die stürmischen Wogen des menschlichen Seelenlebens erlösen kann.

Der veredelnde Einfluß des Frauenwahlrechts auf das Staatsleben hat in den Diskussionen von jeder eine große Rolle gespielt, und ist manchmal von Frauenseite her stärker betont worden, als es feinsinnigenden Frauen sympathisch war. Denn die Behauptung, daß die Frauen als solche „edler“ seien, als die Männer, gerät doch gänzlich in das Gebiet des Unbeweisbaren. Sind doch die größten Wohltäter der Menschheit bisher Männer gewesen, deren Leistungen die Frauen vielleicht erreichen, kaum übertreffen werden. Leben und Aufopferung für die Idee ist heute der großen Mehrzahl der Frauen noch fremd, und schon aus diesem Grunde kann keine allgemeine sittliche Ueberlegenheit der Frau über den Mann behauptet werden.

Etwas ganz anderes ist die Frage, ob nicht etwa bei einer einseitigen Leitung des Staatswesens durch den Mann bestimmte Werte im Gemeinheitsleben zu kurz kommen, an deren Erhaltung und Vermehrung der Frau besonders gelegen ist, während ein weibliches Regiment zweifellos Verwundungen nach anderen Richtungen hin brächte. Weisen wir darauf hin, daß der bisherige „Männerstaat“ die spezifischen Gemüts- und Gefühlswerte der Frau nicht genügend zur Geltung kommen ließ, so können wir ohne Zweifel behaupten, daß durch die politische Mitarbeit der Frau eine Bereicherung des Staatslebens nach bestimmten Richtungen hin eintreten kann.

In den Fragen der äußeren Politik, wie in denen der Inneren, wird die Welt- und Staatsanschauung die Stellungnahme jeder einzelnen Frau maßgebend beeinflussen. Gemeinsam bleibt ihnen nur eines: die stärkere Anteilnahme an allen Aufgaben des Schutzes und der Erhaltung, die festere Ueberzeugung von dem unvergleichlichen Wert jedes Lebens. Goethes Worte:

„Manches Herrliche der Welt  
Ist in Krieg und Streit zerronnen;  
Wer beschützt und erbt  
Hat das schönste Los gewonnen.“

schelnen uns in diesen Zeiten einen besonders tiefen Sinn zu haben. Was uns bleibt, ist das Beschützen und Erhalten dessen, was wir aus den Trümmern gerettet haben. Nicht mit müder Resignation wollen wir an diese Aufgabe gehen, sondern mit einem Lebensmut, der vor dem Todesmut der Heiden der Schlachtfelder nicht zurückweichen braucht. Vielmehr wird es die besondere Mission der Frauen sein, diesen Lebensmut immer von neuem anzufachen. Vor allem wird es darauf ankommen, inwieweit es den Frauen gelingt, einen eigenen Kulturwillen zu entwickeln und durchzuführen, um damit die speziell weiblichen Werte im Gemeinheitsleben der Nation zur Geltung zu bringen. Daß bisher von einem solchen weiblichen Kulturwillen in den Parlamenten noch wenig zu spüren ist, darf uns nicht in dem Glauben an seine Möglichkeit irre machen. In den furchtbar bewegten Zeiten, die Deutschland seit der Revolution durchlebte, war dafür kein Raum.

Jeder Fortschritt wird nur mit Opfern erkauft, jede Reformbewegung verliert alle Werte und ist zu dieser Zerstörung nur dann sittlich berechtigt, wenn es ihr gelingt, nun Werte an Stelle der zerstörten zu setzen. Auch bei der Politisierung der Frauen kann dies nicht anders sein. Nicht die schlechtesten und engherzigsten Männer sind es, die eine Vertiefung der besten weiblichen Eigenschaften durch die politische Betätigung der Frau fürchten. Ein solches Urteil hänt natürlich eng zusammen mit der Bewertung politischen Lebens und Schaffens überhaupt. Wer die Politik — wie etwa Nietzsche — nicht als Kulturaufgabe, sondern fast als Feindin aller Kultur empfindet, wird natürlich das allgemeine Wahlrecht u. d. m. auch das Frauenwahlrecht verwerfen. Sieht man dagegen im politischen Leben ein und belies „Erziehungsmittel“ eines Volkes, so wird man kein Mitglied derselben davon fernhalten wollen. Die verrohenden Wirkungen des politischen Kampfes

werden oft stark überschätzt; er wird nur die verrohen, deren feilsche Kultur nicht verfeinert ist. Der Ausblick auf und das Verständnis für der „Menschheit große Gegenstände“ kann auf die Frau — wenn man ihr die Befähigung zur Mitarbeit an Kulturaufgaben überhaupt zugestieht — ebenbürtig erheben wirken wie auf den Mann. Für die deutschen Frauen mag es in allem tiefen Jammer um das Schicksal ihres deutschen Volkes doch ein kleiner Trost sein, daß sie auch Mitstreiterinnen sein dürfen und nicht nur Zuschauerinnen, daß manche von ihnen ihrem Volke werden vorangehen dürfen auf dem Wege zu neuer äußerer und innerer Kraft.

## Die Pflichtfortbildungsschule für Mädchen.

Von Dr. Ilse Szagunn-Charlottenburg.

Artikel 145 der neuen Verfassung für das Deutsche Reich dehnt die Schulpflicht für die Fortbildungsschule auf Knaben und Mädchen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre aus. Damit ist nun endlich die gesetzliche Grundlage gegeben, um die von den Frauenerbänden seit langem aufgestellte Forderung zu erfüllen, nicht nur die gewerbliche Arbeiterin und kaufmännische Angestellte, sondern auch die in Land- und Hauswirtschaft Berufstätige, sowie die beruflosigen Hausfrauen zur Fortbildungsschulpflicht heranzuziehen. Es gilt nun für die Frauen, sich mit den Fragen der praktischen Ausbildung der weiblichen Fortbildungsschülerinnen zu beschäftigen und ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Das Frauenerbände des „Bundes Deutscher Frauenvereine“ und der „Ständige Ausschuss zur Förderung der Arbeiterinneninteressen“ haben mit andern Fachverbänden besondere Richtlinien für den Auf- u. d. Mädchenfortbildungsschule aufgestellt. Das Programm der Deutschen Volkspartei nimmt ebenfalls zu dieser Frage Stellung. Dr. Boelig, M. d. L., stellt in seiner im staatspolitischen Verlag erschienenen Schrift „Die Kulturpolitik im Programm der Deutschen Volkspartei“ die Forderung auf, daß die Fortbildungsschule für Mädchen dem Doppelberuf der Frauen, dem Beruf der Hausfrau und Mutter einerseits und ihrer sachlichen Ausbildung andererseits, Genüge zu tun habe. Daneben wird besonderer Nachdruck auf die Bedeutung der Fortbildungsschule als Erziehungsschule gelegt; Unterricht in Deutsch, Geschichte und Erdkunde, in Volkswirtschaft und Bürgerkunde als Grundzüge staatsbürgerlicher Erziehung wird gefordert und entscheidender Nachdruck auch auf die körperliche Erziehung der Mädchen gelegt, zu deren Erreichung Turnen und Jugendspiele als Pflichtfach gefordert werden. Daß die Fortbildungsschule sich in den Rahmen der Einheitschule einzufügen hat, ist eine selbstverständliche Voraussetzung. Wir können uns nur ganz auf den Boden dieser Forderungen stellen und mit besonderer Freude begrüßen, daß die Frage der körperlichen Erziehung der weiblichen Jugend — für die männliche ist ihre Notwendigkeit ja unbestritten — hier mit Nachdruck hervorgehoben wird.

Ihren verschiedenen Aufgaben entsprechend ist eine Gliederung der weiblichen Fortbildungsschule in kaufmännische, gewerbliche, land- und hauswirtschaftliche eine Notwendigkeit. Die Frage der hauswirtschaftlichen Pflichtfortbildungsschule für Hausfrauen stellt sich zur Zeit gegenstandslos, da die Forderung der Arbeiterinnenvereine sich bereits von Hausfrauenvereinen an die Kommunen gestellt; sie entsprechen der höheren Wertung des Berufes der Hausangestellten, die eine gründliche sachliche Ausbildung zur Notwendigkeit macht. Aber auch in der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule darf die Ausbildung der Mädchen für den Hausfrauen- und Mutterberuf trotz des besonderen beruflichen Charakters dieser Schulen nicht vernachlässigt werden. Bei den ungelerneten Arbeiterinnen wird die hauswirtschaftliche Ausbildung ohne Schwierigkeiten einen breiteren Raum einnehmen können.

Da wir in unserer Zeit der schmerzlichen sittlichen Bewahrung unserer Auenwird besonderen Wert auf den erheblichen Charakter der Pflichtfortbildungsschule legen, können wir uns dem von Arbeitgeberverbänden gemachten Vorschlag, einen ganzen arbeitsfreien Tag lediglich dem Schutunterricht vorzuhalten, nicht anschließen. Wir wünschen hierfür zwei Halbtage, um durch die mehrmalige erzieherische Beeinflussung einen stärkeren Einfluß auf die Jugendlichen ausüben zu können. Auch pädagogische Gründe dürften gegen den achtstündigen Schultag sprechen.

Mit der Frage der Pflichtfortbildungsschule als Erziehungsanstalt hängt eng zusammen die Einweisung der Jugendlichen in die Fortbildungsschule. Gerade diese ermöglicht neben der beruflichen eine seelische Beeinflussung der jungen Mädchen. Zur Erfüllung der sich daraus ergebenden Aufgaben ist die Anstellung von Jugendpflegerinnen notwendig und muß für alle Fortbildungsschulen gesichert werden. Die sittliche und soziale Fürsorge, sowie die körperliche Betätigung der ihr Anvertrauten durch Spiel, Sport und Wandern gehören zu ihrem Tätigkeitsfeld. Ebenso ist die schulärztliche Aufsichtnahme gerade in diesem körperlich und geistig so gefährdeten Entwicklungsalter zu veranlassen.

Die Gründe, die zu der Forderung der weiblichen Leitung der Fortbildungsschule für Mädchen führen, werden auch von einschlägigen Männern anerkannt werden. Gerade in dieser Zeit der Entwicklungsjahre ist der Einfluß der weiblichen Leitung und der ganzen weiblichen Welt, der die Schärfe beherrschen soll, von ausnehmender Bedeutung. Der Kontakt mit der natürlichen Welt der Frauen anvertraut werden, bei deren Auswahl die Finanzen den Ausschlag zu geben hat.

Die Frage der Hausfrauenfortbildung für Jugendliche, eine schon früher von dem Sozialwissenschaftler Kaym, dem letzten Leiter des österreichischen Gesundheitswesens, für Mädchen angelegte Forderung, ist in letzter Zeit wieder vielfach erörtert worden. Zu ihrer Realisierung treten neben die gesundheitlichen auch wirtschaftliche und sittliche Momente. Die wirtschaftliche Fortbildung erlaubt sich aus dem derzeitigen erheblichen Arbeitsmangel, der ein Meer von Erwerbslosen schafft, hat. Hier würde eine nur halbstarke, teilweise unvollständige Beschäftigung der Jugendlichen eine wertvolle Entlastung des Arbeitsmarktes bedeuten. Noch einschneidender wäre die damit verbundene Lohnverfälschung. Die asexuellen hohen Ränge für die Jugendlichen, die oft das Einkommen eines Familienvaters erheblich übersteigen, sind als durchaus ungesund zu bezeichnen. Diese Frauen, die im Zusammenhang mit einer Lehrinhalte auch für die Mädchen die Leiterin der Charlottenburger Mädchenfortbildungsschule, Frau Direktorin Deutsch in der Auffassung ihres Planes einer weiblichen Fortbildungsschule führten, wären dringend einsehender Erörterung wert.

Es handelt sich bei diesen Ausführungen nur um das Herausheben einzelner wichtiger Probleme. Unsere Frauenausschüsse aber, wenn sie nach Arbeit und Aufgaben suchen, finden

hier ein Erziehungsproblem, dem nachzugehen von größter Bedeutung ist.

## Die Frau und ihr Kind im schulpflichtigen Alter.

Von Paula Gura-Emald, München.

Eigentlich scheint es etwas an Selbstverständliches, daß die Mutter sich für die Vehler ihres Kindes interessiert, welche ihr das Erziehungswert außerhalb des Hauses für viele Jahre abnehmen. Daß doch soll es Mütter geben, welche sich während der ganzen Schulzeit nicht ein einziges Mal vor der Beherrin blicken lassen. Ich fand das Wort, das eine Beherrin vor kurzem in einem der die Elternrechte angehenden Verträge in München gebrauchte, so treffend: Sie begreift es nicht, daß eine Mutter nie das Interesse gelte, sich so eine Beherrin einmal „anzuhören“. Darin liegt so eine ausgezeichnete Hoffnung auf den weiblichen Charakter, die weibliche Neugierde, daß das Scheitern derselben freilich in Entsetzen setzen muß. Wird doch hier der größte Teil der Frauenwelt Interesse haben für die Tippfechteln oder die Kolleginnen im Beruf ihres Mannes, mit denen er täglich mehrere Stunden zusammen arbeitet und eine Gelegenheit, sie einmal „anzuhören“, nicht vorübergehen lassen. Bei unsern Müttern ist es also anders. Die Schule läßt sie meistens kalt, wenn alles sagt geht, und es soll, wie tiefste Beherrin aus ihren eigenen Erfahrungen zu berichten mag, Mütter geben, die nicht einmal wissen, in welche Klasse ihr Kind geht.

Daß aber die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus, das jetzt bewußte, auf freundschaftlicher Grundlage beruhende Sich-in-die-Hände-Arbeiten der Eltern und Beherr von größter Wichtigkeit für die Entwicklung unserer Jugend ist, wurde schon seit vielen Jahren von allen Lehrern erkannt. Es gab nur absolut kein Mittel, bei den allen diesbezüglichen Aufforderungen interesselos bleibenden Eltern eine Wandlung herbeizuführen.

Schon in rein asexualer Beziehung bedürfte es mander Verständigungen. Es würde dann nicht mehr vorkommen können, daß ein Kind wegen andauernd schlechter Schrift oder ein anderes wegen schlechter Handlung gestraft wird und sich dann schließend bei dem einen Kind aus dem rechten Auge winkelt, bei dem andern eine Küchenschürze herausschüttelt. In beiden Fällen behaupten die Mütter früher, sie hätten aus „Scham“ geschwiegen. Man sollte meinen, hier herrsche noch die etwas veraltete Annahme, aus übertriebenem Respekt vor allem, was Kirche und Schule heißt, geborene Kuschel, daß der Beherr ein hebräisches Weib und kein Mensch sei, der für alle menschlichen Gebrechen ein williges Ohr hat und froh ist, wenn er betrefft seiner Schüler einen Hinweis auf solche bekommt, denselben dann ganz anders beurteilen und fördern kann. Selbstredend ist es ebenso wertvoll für den Beherr, besondere Charaktereigenschaften, Talente, Liebhabereien, Neigungen seines Schülers zu erfahren, weil er sich aus diesen heraus manches ihm an dem Schüller, der Schüllerin unbestreitlich Erläuterungen erklären kann.

Wenn auch ein Lehrer, eine Beherrin, in der Volksschule durch das jahrelange Führen ein und derselben Klasse nach und nach ein Bild des einzelnen Schülers — auch in Bezug auf sein Innenleben — erhält, so kann derselbe bei der in den Volksschulassen meist sehr hohen Schülerzahl doch nur ein unvollständiges, manchmal auch auf Trugschlüssen aufgebautes sein, da sich nachgerechneten mögen viele Kinder in der Schule ganz anders zeigen, wie daheim. In den Gymnasien und höheren Schulen nun bleibt die Lehrerschaft in Bezug auf Kenntnis des Charakterbild und Gesundheitszustand des Schülers ganz auf bloße Mutmaßungen beschränkt. Hier tritt das Nachschreibsystem in den Vordergrund und das nur stundenweise Beobachten können der Schüller läßt natürlich meist nur oberflächliche Schlüsse auf das Innenleben der Schüller zu.

Die neue Zeit hat nun auch gemaltig an die Pforten der Schule geklopft und in der Erkenntnis, daß alle unsere geesterten Volkswagen eine neue Auferstehung in den kommenden Geschlechtern sehen müssen, ging man schon daran, dem neuen Geist der neuen Zeit entsprechende Einrichtungen in der Schule zu treffen, welche das langerechte und von der Schule als unerlässlich erkannte Zusammenwirken von Lehrer- und Elternschaft herbeiführen sollen.

Aus diesem Grunde wurden in Bayern in den Mittelschulen die Elternräte, in den Volksschulen die Schulpfleger eingeführt. Beide Einrichtungen haben neben allen angeführten Zusammenarbeiten von Schule und Elternhaus, den Zweck, Wünsche und Anregungen der Lehrern zu vermitteln in Bezug auf den sachlichen Schulbedarf, Wohlfahrtsentwürfen, Schulverhältnisse, Erziehungsfragen, und den Eltern einen Einblick in die Leistungen der Lehrerschaft und mit diesem eine höhere Schätzung derselben zu geben.

Ob derartige Einrichtungen über das ganze Reich verlegt worden sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Jedenfalls sollen diese Stellen bei allen Müttern schulpflichtiger Kinder anknüpfen und sie bieten, der Schule derselben mehr Interesse entgegen zu bringen. Es ist eine falsche Annahme, zu denken, daß die Lehrerschaft Freude in den Sprechstunden nicht gern oder gar ein Nichtstun damit habe, wenn Eltern sich nach ihren Kindern erkundigen. Am Gegenteil! Der Lehrer erwartet die Eltern zum gegenseitigen Gedankenaustausch. So also Gelegenheit zu denselben geboten, sollen die Mütter ausgiebig Gebrauch davon machen. Ein Beherr denkt oft nicht daran, ob ein Kind sich in den Entwicklungsstadien befindet und aus diesem Grunde zurückbleibt. Von der Mutter (vielleicht ohne Wissen des Kindes) aufmerksam gemacht, wird er Bildungsgründe für die oft gerügte „Kaulheit“ des Schülers finden und dieser hat den Vorteil davon, und ebenso ist es mit allen anderen Hinweisen, die Lehrer und Schüller den Unterricht erleichtern können.

## Frauen im Reichswirtschaftsrat.

Die Notwendigkeit einer ausreichenden Vertretung der Frauen im Reichswirtschaftsrat wurde auf der Reichsfrauentagung unserer Partei hervorgehoben und erörtert. Wie wir erfahren, hat der Vorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine bereits eine diesbezügliche Eingabe an die Nationalversammlung gerichtet, in dem erucht wird, unter den Vertretern der Produzenten, wie der Konsumenten, die Frauen ausreichten zu berücksichtigen. Der Bund geht hierbei von den Gesichtspunkten aus, daß auch die Hauswirtschaft zu den erzeugenden Berufen gehört und als solcher im Reichswirtschaftsrat vertreten sein muß. Beantwortet wurde die Bildung einer Gruppe „Vertreter der Hauswirtschaft“ in die sechs Vertreterinnen der Hausfrauen und 6 Vertreterinnen der Hausangestellten zu wählen sein. Ebenso wird eine vermehrte Vertretung der Frauen zu der Gruppe „Konsumenten“ verlangt im Hinblick darauf, daß die Frauen innerhalb der Ordnung und der Leitung des Güterverkehrs die wichtigste Rolle spielen. Der Austausch zur Bildung des protoischen Reichswirtschaftsrat hat darauf beschlossen, daß unter den 30 Vertretern der Verbraucherseite zwei Vertreter der Hausfrauen, zu bestimmen vom Verband Deutscher Hausfrauenvereine und zwei Vertreter der Hausangestellten, davon eine zu bestimmen vom Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands, in den Reichswirtschaftsrat zu entsenden sind. Wenn hiermit auch nur ein Teil der vom Bund deutscher Frauenvereine aufgestellten Forderungen erfüllt wurde und die Einziehung von Hausfrauen in die Produzentenengruppen bisher noch nicht erfolgte, so ist doch anzunehmen, daß es den maßgebenden Organisationen gelingen wird, auch in diesen Gruppen den Hausfrauen eine ihrer Zahl und der volkswirtschaftlichen Bedeutung ihrer Tätigkeit entsprechende Vertretung zu sichern.

Die dahingehenden Bemühungen der Organisationen müssen jedoch von der Gesamtheit der Frauen unterstützt werden. Es wäre daher wünschenswert, sowohl wirtschaftlich, als im Hinblick auf den Ausbau der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung, wichtige Forderungen in Vorträgen und Versammlungen weiteren Frauenkreisen nahe zu bringen; eine Aufgabe, die auch während der Wahlpropaganda erfüllt werden kann.



Offene Stellen

Allein-Vertretung

für einen hochlohnenden, patent-antich gesch. Artikel ist der Generalvertrieb für Mannheim, Ludwigshafen, Weinheim

zu vergeben. Der Vertrieb kann von der Wohnung aus geleitet werden und eignet sich für jedermann. Seltene Gelegenheit. Hohe Verdienstmöglichkeit. E173

Kommis

ber an selbständiges Arbeiten gewohnt. Angebote mit Lebenslauf und Referenz. mit Q. V. 193 an die Geschäftsstelle. 3654

Kraftwagenführer

der auch Hausarbeit mit übernimmt, zum baldigen Eintritt gesucht. Wohnung (zwei Zimmer und Küche) vorhanden. Voraussetzungen beste Zeugnisse. Anmeldungen erbeten Dr. Karl Goldschmidt, Seeheim a. d. Bergstr.

Für Restaurant Geschäftsführer

aus der Delikatessen-Branche gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter Z. G. 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3487

Wir suchen einige tüchtige weibliche Schreibkräfte

die durch mehrjährige Tätigkeit erworbene große Gewandtheit in Kurz- und Maschinenchrift besitzen und die möglichst bald eintreten können. Bezahlung erfolgt nach den Bestimmungen des Tarifvertrags. Bewerbungen mit kurzen Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbiten wir unter Angabe des Zeitpunktes, zu dem frühestens der Eintritt erfolgen könnte, an 649

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Fräulein

für Büroarbeiten und Baden zum 1. Juni 1920 gesucht. Hohe Stenotypistin (keine Anfängerin). Angebote mit Alters- und Gehaltsangabe unter R. R. 117 an die Geschäftsstelle. 5720

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu zwei Personen gesucht. Miete vorhanden. Lohn 100 bis 150 M. monatlich, bei guter Behandlung und Verpflegung. 5704 Collinstraße 37, am Luitpold.

Wir suchen für 2-3 Stunden tägl. (eventl. von 4-6 Uhr) einen bilanzsicheren Buchhalter.

Angabe mit Gehaltsansprüchen u. Z. P. 100 an die Geschäftsstelle. 3531

Tüchtiger Sortiermeister

bei Monatsgehalt für Fabrik nach der Pfalz gesucht. Wozu bei Bullinger, Motor & Co. N 2, 8, 3659

Supervisors Büfett-Fräulein

für Kuchentisch-Verkauf gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter Z. P. 91 an die Geschäftsstelle.

Provisions-Reisender

für Rhein- und Neckarregionen a. M., meist in Kolonialwaren, Delikatessen, Bäckerei, und Konditorei-Geschäften tätig. Gehalt 3463. Zulage unt. J. W. 22 an die Geschäftsstelle.

Lehr-Mädchen

für kaufmänn. Büro gesucht. Angebote mit Eintrittstermin unter R. E. 105 an die Geschäftsstelle. 3603

Laufmädchen

bes auch den Boden sauber halten muß, gesucht. B. I. 5. Eberts. Tüchtiges Zimmermädchen

weiches gut nähen und fertigeren Saum für 1. M. D. Preis, P. 3. 13. 6321

Empfangsdame

ausbilden bei fol. E. Berufung. Kauf. Preis, unt. R. D. 104 an die Geschäftsstelle. 3603

Tücht. Mädchen

oder junge Frau für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn. Konditorei Hartmann P. G. 22.

Alleinmädchen

L. 100 oder 150 M. bei kleiner Familie gegen hoch. Lohn gesucht. 3603

Zimmermädchen

perfekt im Zimmerdienst. Seziolen erfahren, auch etwas in Krankenpflege gesucht. Ende 20. prot. beorg. Angeb. unt. R. R. 102 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen

zu kinderlosem Ehepaar sofort gesucht. Wozu hellen 5-7. 36021 Luitpolding 1. st.

Köchin

und Zimmermädchen sofort gesucht. Hoch. Lohn, gute Behandlung. 36033 O 7. 18. 2. St.

Zimmermädchen

auf 1. Juni gesucht. 3495 Weberstr. 36.

Mädchen

aus gutem Hause zu zwei Kindern von 1 und 5 Jahren per sofort od. 15. Mai in kleinen Haushalt gesucht. 3591

Stuhl

Q 1. 5. 6. 3 Tr. rechts. Mädchen gesucht Wespinstr. 8. 4. St.

Alleinmädchen

in 11 Haushalt bei gutem Lohn gesucht. 3603

Stellen-Gesuch

zur Zeit Berufswort in der Hauswirtschaftsbranche sucht Stellung in ähnlicher Branche. 36030 Angebote unter Y. U. 50 an die Geschäftsstelle.

Textilbranche: Jung. strebr. Kaufmann

(Zeppelinmann) mit der Branche und allen Büroarbeiten bestens bewand. sucht Stellung in Manufaktur-Industrie. Angebote erbeten unter Z. K. 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3511

Kontoristin

Sucht. Stellen unter Y. Y. 54 an die Geschäftsstelle. 3470

Schäffen-Stopperin

Sucht Stellung. Angeb. unter Y. V. 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3454

Vorkaufe.

Haus

mit Garten in Vorort preiswert zu verkaufen. Angeb. u. Z. E. 90 an die Geschäftsstelle. 3485

Haus

(Lagelusenberg) mit einer Hypothek belastet, umfänglich zu verkaufen. 3651

Papier- und Schreibwarenhandlg.

mit Bücher-Umtausch sofort zu verkaufen. 3483

Contessa-Mittel

8 x 12 neu. Dopp. Blatt. Dopp. Wägen. 1. 1300 M. zu verkaufen oder gegen Zeiss-Fernglas zu vertauschen. 3477

Poliertes Tisch

billig zu vert. 3490

1 Schaukel-Stuhl

mit Polsterung 1 Glas, gebraucht. 1 Kamin-Garnitur, Tisch 3teilig. u. vert. 3671 Waldparkstr. 24. II. r.

Schöne Weißkraut- und Wirsingpflanzen

zu verkaufen. 3530

Eiserne Bettstelle

mit Matrize zu vert. 36027 P 7. 16a III

Weg. Platzmangel

zu verkaufen: 1 eis. Bettstelle 1 Kinderbett 1 Schrankfenster Drahtgitter Regale usw. höher zu erfragen. 36030

Schreibmaschine

(Schildkröte) zu verkaufen. Angebote unt. Z. S. 3 an die Geschäftsstelle. 3437

Benzin-Motor-Bandsäge

„Wärte Röhre“ sowie eine Lanz-Dreschmaschine wegen Todesfall zu vert. Wo liegt die Geschäftsstelle.

Fahrrad

Schreibmaschine billig zu verkaufen. 3490

Stand-Uhr

la. Wert und Gedächtnis. Friedensarbeit. Eisenholz 1/4 Schlagend zu vert. Angeb. u. Z. C. 88 an die Geschäftsstelle. 3484

1 Spiegel

1 grosser Kupferstich Vertiefung Christi darstellend, zu vert. 3474

Gelegenheitskauf!

Elegantes, eichenes Speisezimmer bestehend aus Seltet 2,30 breit. Kronenz. 1,26 m. 1 Auszugstisch. 6 echt Lederstühle verkauft sehr preiswert. Möbelschreinerei W. Ziegler J 7. 20. 36026

10 Nähmaschinen

Kundlich. Central. Rubin. Berent. und Kastenmöbel zu verkaufen. Angeb. unt. X. Y. 89 an die Geschäftsstelle.

1 steife Rolle

1 Federhandwagen zu verkaufen. 36011

Nerren- u. Damen-Rad

mit neuem Gummi billig zu verkaufen. 36012

Für Kranke! Mod. Salztina

billig zu vert. 36016

1 Federhandwagen

zu verkaufen. 36011

Nerren- und Damenrad

mit neuem Gummi zu vert. 36012

Weg. Platzmangel

zu verkaufen: 1 eis. Bettstelle 1 Kinderbett 1 Schrankfenster Drahtgitter Regale usw. höher zu erfragen. 36030

Schreibmaschine

(Schildkröte) zu verkaufen. Angebote unt. Z. S. 3 an die Geschäftsstelle. 3437

Benzin-Motor-Bandsäge

„Wärte Röhre“ sowie eine Lanz-Dreschmaschine wegen Todesfall zu vert. Wo liegt die Geschäftsstelle.

Drehstrom-Motor

3/4 PS. 1400 Touren, 120 Volt mit Kupferwicklung in taubeltem Zustand zu vert. 3520

Ein Wanderkino

komplett 2 Flaschenbrenn (10m) preiswert zu verkaufen. Waldhofstr. 17. H. Müller. 3516

Fahrrad

Schreibmaschine billig zu verkaufen. 3490

Stand-Uhr

la. Wert und Gedächtnis. Friedensarbeit. Eisenholz 1/4 Schlagend zu vert. Angeb. u. Z. C. 88 an die Geschäftsstelle. 3484

1 Spiegel

1 grosser Kupferstich Vertiefung Christi darstellend, zu vert. 3474

Gelegenheitskauf!

Elegantes, eichenes Speisezimmer bestehend aus Seltet 2,30 breit. Kronenz. 1,26 m. 1 Auszugstisch. 6 echt Lederstühle verkauft sehr preiswert. Möbelschreinerei W. Ziegler J 7. 20. 36026

10 Nähmaschinen

Kundlich. Central. Rubin. Berent. und Kastenmöbel zu verkaufen. Angeb. unt. X. Y. 89 an die Geschäftsstelle.

1 steife Rolle

1 Federhandwagen zu verkaufen. 36011

Nerren- u. Damen-Rad

mit neuem Gummi billig zu verkaufen. 36012

Für Kranke! Mod. Salztina

billig zu vert. 36016

1 Federhandwagen

zu verkaufen. 36011

Nerren- und Damenrad

mit neuem Gummi zu vert. 36012

Weg. Platzmangel

zu verkaufen: 1 eis. Bettstelle 1 Kinderbett 1 Schrankfenster Drahtgitter Regale usw. höher zu erfragen. 36030

Schreibmaschine

(Schildkröte) zu verkaufen. Angebote unt. Z. S. 3 an die Geschäftsstelle. 3437

Benzin-Motor-Bandsäge

„Wärte Röhre“ sowie eine Lanz-Dreschmaschine wegen Todesfall zu vert. Wo liegt die Geschäftsstelle.

Drehstrom-Motor

3/4 PS. 1400 Touren, 120 Volt mit Kupferwicklung in taubeltem Zustand zu vert. 3520

Ein Wanderkino

komplett 2 Flaschenbrenn (10m) preiswert zu verkaufen. Waldhofstr. 17. H. Müller. 3516

Circa 500 qm trockene Bretter

1 Zoll stark, einseitig gehobelt mit Nut und Feder, in Längen von 4-6 Meter, zu verkaufen. Angebote unter R. M. 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5710

Klavier-Verkauf.

Sehr gut erhaltenes Pianino (erfahrene Spieler) ist preiswert zu verkaufen. Näheres unter R. M. 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5710

Anzug

(neu) für große schlanke Figur unter Preis zu verkaufen. 3504

Eis-Schrank

abzugeben. Angeb. Donnerstag vormittag. 3452

1 Küchenschrank

1 Tisch. 2 Stühle. Bettstelle m. Ros. 1 Gasherd, billig zu verkaufen. 3495

Mod. weiße Küchen

preiswert zu vert. 36030

Kinder-Wagen

gut erhalten zu vert. O 7. 27. 5. St. B. 3459

Kinder-Klappwagen

zu verkaufen. 36033

Kastenwagen

Trichter, Grammophon, Sp. Bedemane, Photo-Apparat 13/15 u. 9/12. 3552

1 Kostüm

feinle. Schneiderarbeit, bester Preis, billig zu vert. 3490

1 Gerock

für schlanke Figur, 2 Breit-18 G. u. 3. St. 3476

2 breite Store

mit Jubelst. preiswert zu verkaufen. 3595

Smoking

Friedensarbeit, 1 mittlere Figur bill. zu vert. 3494

Notzelts-Anzugstoffe

in Cheviot, Melton und Drapé M. 165, 225, 275, - der Meter, Keller, Seckheimerstrasse 45. 1 Tr. 3667

Kostüm

wenig getr., mittl. Gr. 3476

Denarierter Spiritus (95%) zu kaufen

geruchlos, von Schmelzbräuder (vollständig, Bedeutung), auch kleine Mengen oder lauwarm. Angebote an H. Gobelmann, Stuttgart, Redarstrasse 178, Tel. 10988. Ware wird am Ort übernommen. Gebinde wech. rot. gestellt. 649

Holzterre

Stadterhöhe, gerade hoch Haupt, Tel. 2530. 3517

Brautkleid

m. m. oder a. Schlei zu kaufen od. zu leihen gel. 3477

Kesselwagen

15000 kg Inhalt für Petroleum und Benzol, gut erhalten, rot, neu zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe gef. richten unt. O. P. 181 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3511

Kaufe

geb. Möbel, Kleider und Schuhe. 3198

Foxterrier

6 Monate, sehr schön, zu verkaufen. 3476

Dackel

zu vert. O 6. 18. 36040

Haus

zu kaufen gesucht im Zentrum der Stadt mit Beschäft. für Schreiberei. Angeb. u. Z. A. 86 an die Geschäftsstelle. 3477

Wohnhaus

mit großem Hofraum und guten Kellern, mit auch Stallung zu kaufen gesucht. Angebote unt. R. 1. 109 an die Geschäftsstelle. 3615

Rentenhaus

zu kaufen gesucht. Angeb. u. Z. D. 99 an die Geschäftsstelle. 36034

Hausbesitzer aufgegeben

Als Kapitalanlage für Kapitalisten und anderen zahlungsfähigen Käufer E175 suchen wir sofort veräuß. Wohn- und Geschäftshäuser, Spek.-Objekte, stillgelegte Mühlen, Brauereien, Lager u. leere, Gebäude, Fabriken etc. für Industriepark, Wirtshäuser und Hotels wenn auch nicht rentabel z. Umbau für Wohn- u. Geschäftszwecke pass. d. hoch Preis und Barauszahlung; rasche Angebots erwünscht. Direkt. kostenlos Besuch d. ums. Vertrauensmann sofort. Angeb. Nürnberg II, Fach 93.

Neues Haus

zu kaufen gesucht in Mannheim od. Umgebung. Angeb. unt. Y. K. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3467

Feuerschrank

auch geb., etwa 2,10 m hoch, 0,90 m breit, 0,45 m tief. 3665

Grün & Blingler, A.-G.

zu kaufen gesucht in Mannheim od. Umgebung. Angeb. unter The 1474 an den Mannheimer General-Anzeiger, Zweig-Str. 14. 36037

Teppich

zu verkaufen. 170 x 240, prima Qualität, Preiswert. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 36037

Unterricht

Neue Kurse für Anfänger in Engl. u. Franz. 1.75 M. die Stunde beginnt am Donnerstag ab 8 Uhr in der D.-E.-F.-Produktions, O 6, 5. E.

Maler

Wer erlitt Unterricht in Wandmalerei und Vertikalmalerei? Angeb. unter Y. K. 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 36030

Verloren

Kinderlodencape Sonntag mittig auf dem Neckarbaum verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. 3604

Verloren

auf dem Wege von C 1 bis Ende Augustanlage

eine gold. Damen-Vorstecknadel

mit 11 Brillanten. Abzugeben gegen Belohnung. 3461

Verloren

schwarze Handtasche mit Silberfäden gefüllt. Abzugeben gegen Belohnung. 3461

Entlaufen

klein. blau-schwarz. Spitzer auf dem Namen „Strupp“ lebend. Abzugeben gegen Belohnung. 3461

Zur Liedertafel

K. 2. 31. 32.

Wer nimmt sehr gute Pflege?

Gef. Sucht. erb. unt. The 1475 an den Mannheimer General-Anzeiger, Zweig-Str. 14. 36037

10000 Mk.

gegen sehr hohe Sicherheit auf 10 Jahre zu leihen gel. Angebote unt. Y. C. 61 an die Geschäftsstelle. 3594

Hühnerfutter

Taubenfutter, Hühnerhalk, Futterwürze für Schweine u. Rindvieh

Gedr. Velten

Breitstr. 8, 1, 6 u. Schützengartenstr. 15

Nerven-Gemüthsleidende

Abwehrt u. Trichiaschmerzen. 3603

Andreas Wild

S. 6. 4. Mannheim.

Statt Zwangsvermietung!

Junges, helles Ehepaar sucht per bald od. sofort

2-3 Zimmer-Wohnung

in gutem Hause. Gute Dringlichkeitsfarbe vorhanden. Angebote u. R. O. 114 an die Geschäftsstelle. 3615

</



**National-Theater.**  
Mittwoch, den 3. Mai 1920. Kuher Miete.  
**Madame Butterfly**  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.  
**Künstlertheater „Apollo“**  
Heute und folgende Tage, abendlich 7 1/2 Uhr  
**„Die Dame vom Zirkus“**

**Palast-Theater.**  
Die Rose von Stambul 5 Akte  
Das grosse Loos 2 Akte  
Wochentags Anfang 4 Uhr, Samstag u. Sonntag 2 Uhr.

**Kahareff Rumpelmayer.**  
**Paul Förster**  
der Meistarrprovisator S 73  
**Dr. Hans L'Arronge**  
der bekannte Schriftsteller.


**KAMMER-LICHTSPIELE**  
Der große Monumentalfilm  
**„Judex“**  
3. u. 4. Teil.  
D 2.6 Ein Abenteuer-Roman 1. 6 Tellen  
5. Die unheilvolle Mühle  
6. Die Auskunft „Veritas“  
7. Die Dame in Trauer 5002  
8. Die Keller des roten Schlosses.

**Eine halbe Million M. ist Haupttreffer**  
der vom 7. Mai bis 3. Juni stattfindenden Hauptziehung der  
Preuss. süddeutschen Klassenlotterie  
insgesamt können zur Verlosung 174 000 Gew. u. 1 Prämie  
der Geld über **64 Millionen Mark**  
2x500 000 Mk. 2x200 000 usw.  
u. 2 Prämien zu 300 000 Mk.  
Kauflose 5. Klasse kosten 1/4 1/2 3/4 1/2  
M. 25.25 52.50 105.— 210.—  
Erwünschteste 5.25 10.50 21.— 42.—  
Lose in größter Auswahl vorrätig bei Lotterie-Einsamler  
**Stürmer, Mannheim, O 7, 11.**

**Brennholz**  
für Hausbrand, Gewerbe, Zentralheizungen  
Anfeuerholz, Bündelholz und andere  
rationierte Brennstoffe  
liefern wir prompt  
**Bügler & Co., G. m. b. H.**  
Kohlenhandlung 5584  
Karl Ludwigstraße 28/30 — Tel. 4112

**Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.**  
Donnerstag, den 6. Mai gelten folgende Marken:  
A. Lebensmittelmarken.  
I. Für Verbraucher:  
Heft: Margarine 1/4 Pfund zu Mk. 3.75 für die neue  
Zeichnung 3 in den Verkaufsstellen 1—405.  
Heft: Voll-Weiz: 250 Gramm zu Mk. 5.70 für die  
Kolonialwarenmarken 12 in den Verkaufsstellen  
1—1008.  
Sortierheft: Für die Marke 2 ein Pfund zu 35 Pf  
in den Verkaufsstellen 1—258.  
Sortierheft: 250 Gramm zu Mk. 2.30 für die  
Kolonialwarenmarken 11 in den Verkaufsstellen 1  
bis 1008.  
Mager- oder Buttermilch: Für je 1/2 Liter die  
Marke 6.  
Wehl: Zur Befreiung bis einl. Mittwoch, den  
5. Mai abends für 400 Gr. Wehl die Marke  
1 der neuen Brotkarte in heimischen  
Bäckereien und Wehl-Spezialgeschäften. Die  
Befreiung wird auf die Marke 2 und die  
für Kinder auf den Gesamtwert der neuen  
Brotkarte für Kinder, die vom Geschäftsinhaber  
auf der Rückseite abzupressen und dem  
Besitzer zurückzugeben sind, erfolgen. Die  
eingemessenen Marken müssen am Donners-  
tag, den 6. Mai und Freitag, den 7. Mai  
während der üblichen Geschäftszeit in Lebens-  
mittelamt (Eckelsch) abgeliefert werden.  
Später abgelieferte Marken können bei der  
Verteilung nicht mehr berücksichtigt werden.  
Butter: 1/2 Pf. zu Mk. 1.10 die Buttermarken 102  
in den Verkaufsstellen 175—235.  
Weiz- und Weizspeck.  
Von Montag, den 3. bis 29 sind die Preise für  
den 3 Pfund Voll Weiz auf Mk. 4.—, 1 Pfund  
Wehl Mk. 1.50 und für 1 Halb Kranenbrot 600 Gramm  
auf Mk. 2.— festgelegt.  
Magermilch: 125 Gramm zu Mk. 1.55 für die Kolonial-  
warenmarken 10 in den Verkaufsstellen  
1—1008.  
II. Für die Verkaufsstellen:  
Zur Abgabe sind bereit:  
Heft: Margarine 1/4 Pfund zu Mk. 3.75 für die  
Verkaufsstellen 406—510 im Verkaufslager Q 2, 5  
am Donnerstag, 6. Mai von 9—3 Uhr. Aus-  
weis, Körbe und möglichst schnell als Be-  
zugung mitbringen.  
Sortierheft: 1 Pfund zu 35 Pfennig. Die Ein-  
gabeberechtigungen sind von den Verkaufsstellen  
260—615 am Donnerstag vorm. auf  
Zimmer 54 abzugeben. 61  
Erdölisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

**Petroleum.**  
Gegen Abtrennung der Marken 22, 23, 24, 25,  
26, 27, 28 und 29 der goldenen Karte je 1/2 Liter  
= 4 Liter. Gegen Abtrennung der Marke 11 der  
grünen Karte = 1/2 Liter in den durch Befreiung  
bestimmten Verkaufsstellen. Die vorber-  
ehaltenen Markennummern sind verfallen. 114  
Da bis Mitte September voraussichtlich kein  
Petroleum mehr zur Verteilung gelangt, empfiehlt  
es sich, mit der nunmehr ausgegebenen Menge  
besorgt umzugehen.



**ZUR AUFKLÄRUNG  
FÜR ZIGARETTENRAUCHER!**

Zur Herstellung von Zigaretten, die Ansprüche  
erheben auf feines Aroma und milden Geschmack  
haben sich bis heute nur orientalische Zigaretten-  
tabake als geeignet erwiesen —  
Als Hersteller bekannter Qualitäts-Ziga-  
retten verwenden wir auch unter den gegenwär-  
tigen schwierigen Verhältnissen nur garantiert  
rein orientalische Zigarettenfabrik. —  
Unsere sämtlichen Marken sind daher  
völlig frei von dunklem Zigaretten-Tabak  
und zeichnen sich durch vorzügliches Aro-  
ma und angenehmen milden Geschmack aus.

Stuttgart, März 1920.  
**Waldorf-Astoria**  
Zigarettenfabrik  
Aktiengesellschaft.

**Norderney**  
Baden Kurort Norderney. 1890. Baden Kurort Norderney. 1890. Baden Kurort Norderney. 1890.

**Schreibmaschinen**  
sämtl. Systeme und Tastaturen 5674  
**Ausstellung u. Verkauf**  
Frankfurt a. M., Hotel Prinz Heinrich.

**Eilen Sie sofort**  
  
**Emil Lechner**  
R 7, 32 u. Gontardstr. 3, Tel. 6336,  
wenn Sie **Fenster Scheiben** sowie  
Kunstverglasungen  
schnell u. preiswert repariert haben wollen!

**Damen- und Herrenhüte**  
werden h. kürzest.  
Lieferzeit bekannt  
erhältlich in mod.  
Wiener und Ber-  
liner Formen  
wie neu umgepreßt  
und umgeändert.  
**R. Hetzler, U 2, 3, am Schulhausplatz.**

**Wer tauscht**  
3-5 Zimmerwohnung in Mannheim  
gegen  
4 Zimmerwohnung in Charlottenburg?  
Kriegsb. mit. R. Q. 107 an die Geschäftsstelle. 5004

**DER  
SORGE  
und  
ARBEIT**

die mit Pelzsachen-Aufbewahrung im  
Haus verbunden sind, werden Sie  
enthalten bei Benutzung unserer  
**Kühl-Räume**  
Ihre wertvollen Sachen: Pelze, Woll-  
sachen, Kleidungsstücke, Teppiche usw.  
sind dort sicher geschützt vor .....

**Mottenschaden**  
Aufbewahrung und Pflege einschl. Ver-  
sicherung gegen Feuer und Diebstahl  
übernehmen wir gegen mäßige Gebühr

**HIRSCHLAND**  
MANNHEIM AN DEN PLANKEN 1728

**Dresdner Bank**  
Filiale MANNHEIM  
P 2, 2, Planken.  
Geschäftsstellen in: S 36  
Heidelberg und Ludwigshafen a. Rh.  
Aktienkapital u. Reserven Mk. 340 000 000  
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

**Dach-Reparaturen**  
aller Art, einschl. Spenglerarbeiten werden  
prompt, sachgemäß und billigst ausgeführt  
**Schnepp & Co.**  
Luisenring 25 Mannheim Tel. 7971

**Lampen**  
für Gas u. Elektrizität  
in allen Preislagen. (Gr)  
Peter Becker, L 6, 11.

**Wagen-Versteigerung**  
Am Mittwoch,  
den 5. Mai, nach-  
mittags 3 Uhr  
versteigert in R 7, 14,  
Lagerhaus Post Güter  
(Rohr.)  
7 Stück 2rdr. starke  
Wagen f. Fuhrbetrieb  
**M. Arnold**  
Auktionator und Taxator  
Q 3, 4, Tel. 6219 (3205)

**Versteigerung.**  
Am Donnerstag, den  
6. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.  
versteigert in Q 3, 4  
Möbel, Kleider und  
Haushaltungsgegen-  
stände aller Art.  
**M. Arnold,**  
Auktionator und Taxator  
Q 3, 4, Telefon 6219.  
Besitz eingeliefert:  
Bratschellische  
Kablian  
Schollen  
Rotzungen  
Helfbutt  
Torbütt  
Steinbutt  
3069  
Albers & Mayer, C 2, 11  
Telephon 7072.

**Hundekuchen**  
wieder eingetroffen.  
**Torfmulli**  
in Rühr-ermartet.  
Bestell. jetzt schon erlösen.  
Greulich & Herschler  
norm. R. Heidenreich  
H 2, 1 Marktpl. Tel. 486

**Bülow-Pianos**  
neue, erstklassige Instru-  
mente, in Buchbaum,  
Schwarz poliert, Glanz-  
gehobelt liefert 68  
wie preiswert  
**Fr. Starling**  
Mannheim, C 7, 6.

Statt jeder besonderen Mitteilung.  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-  
liche Mitteilung, daß unsere heißgeliebte Mutter, Schwieger-  
mutter und Großmutter, Frau  
**Caroline Schwab Ww.**  
geb. Bensinger  
im vollendeten 84. Lebensjahre heute morgen 4 Uhr nach  
kurzer Krankheit ihrem vor einigen Tagen verschiedenen  
Sohne im Tode entschlief.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Mai 1920,  
die Beerdigung findet in der Stille statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundl. Abstand  
nehmen zu wollen.

**Brüfleinwäscher!**  
Eine Erfindung für jeden  
ist einmalig, einfach und  
Bruchverwend-  
apparat  
**„Probate“**  
2 Jahre Garantie  
Ohne Schmutzgeruch  
ohne Feder u. ohne Gummi  
Konturrenzen!  
Günstigste Anerkennungen  
Herlangen 30 können Sie  
bei Bestellung von  
**Georg Müller,**  
Mannheim, R 4, 0.  
6322

**Moses Adler**  
**Betty Adler**  
geb. Bodenheimer 9486  
Verwählte  
6. Mai 1920  
Trauung 1/2 Uhr Haupt-Synagoge  
Mannheim, Ruppertsdr. 16.

**Kragen**  
-Wäscherei  
**Schorpp**  
liefert in 8 Tagen  
Stärke-Wäsche  
Annahmestellen:  
N 3, 17  
Ein. U 1, 9  
G 5, 10  
Kronprinzenstrasse 45,  
Stadthof-Lindenhof:  
Eichelsheimerstr. 24  
Neckarstadt:  
Mittelstrasse 54.

**50 M. Belohnung**  
demjenigen, der mir meinen  
**Hund (Schnauzer)**  
6 Monate alt, Weibchen, schwarzgrau, wiederbringt.  
Becker, Koppelerstrasse 39.  
Vor Ankauf wird gewarnt.  
**Ein großer schwarzer Ziehhund**  
abhanden gekommen. Zahle  
**100 Mark Belohnung**  
Demjenigen, der mir meinen Hund wieder  
bringt. 4533  
**Humboldtstrasse 1, parterre.**  
**Keine Wanze mehr** Kammerjäger  
Berg's  
Radikalmittel  
„Nicodal“. Erfolg verbürgend. — Restlose Ver-  
tugung. Das Beste Zeit zur Brutvermeidung.  
Kinderleicht anzuwenden. allbew. Doppelpack M. 4.—  
Verkauf bei: Drog. Ludwig & Schürhelm, O 4, 2.  
Bitte ausdrücklich nur Nicodal zu verlangen B 71

**Eine gute Idee**  
bringt dauernd, Verdienst  
u. Unabhängigkeit. Ang. u.  
Anz. aller Art, auch Ideen  
(Kreuzige Gebelinhalt) an  
die Internat. Patentbüchse,  
Göpel, K. 66. 6172

**Drucksachen** für die gesamte  
Bühne liefert schnell  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2 11